50. Sonnabend den 27. Februar 1858. 50.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kammerherrn v. Bardeleben auf Rienau bei Schaacksvitt, den Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, v. Below, auf Hohendorf, Kreis Preußisch-Holand, den Kaiserl. russischen Garde-Rittmeister a. D., Freiherrn v. Heyking, auf Abellischken, Kreis Nordenburg, den Sekonde-Lieutenant im 1. Landwehr-Dragoner-Regiment und Legationssekretär, Karl Grafen v. Lehndorff, auf Steinort, Kreis Angerburg, den Major, Flügel-Adjutanten und Kommandeur der Garde-Unteroffizier-Kompagnie v. Treskow, den Major und Kommandeur des 8. Jäger-Bataillons v. Witzleben, den Hauptmann und Kompagniechef im 2. Garde-Regiment zu Fuß v. Brederlow, den Premier-Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps Theodor Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Premier-Lieutenant a. D. Maximilian Grafen zu Lynar, zu Lübbenau, Kreis Kalau, den Ritterschaftsdirektor v. Winterfeld, auf Damerow, Kreis Prenzlau, den Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer v. Winterfeld, auf Felchow bei Angermünde, den Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer v. Quast, auf Beetz bei Cremmen, den General-Lieutenant zur Disposition v. Trotha, zu Berlin, den Major und zweiten Kommandeur des 3. Bataillons 2. Garde-Landwehr-Regiments v. Esebeck, den Major und Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons v. Kalkstein, den Major à la suite des Stabes des Ingenieurkorps und Adjutanten bei der General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen v. Schweinitz, den Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß und Adjutanten beim Gouvernement der Bundesfestung Mainz, v. Schmeling, den Grafen Edmund v. Pourtalès, zu Berlin, den Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer v. Pachelbl-Gehag, auf Carnin bei Stralsund, den Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, v. Motz, den Landrath des Kreises Templin, v. Metzingh, den Lieutenant a. D. v. Winterfeld, zu Berlin, den Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer v. Bassewitz, auf Liebenow bei Landsberg a. d. Warthe, den Hauptmann a. D. und Kammerherrn Grafen v. Brühl, zu Potsdam, den Rittergutsbesitzer v. Wedell, auf Gerzlow bei Bernstein, den Major a. D. v. Chappuis, zu Potsdam, den Major a. D. Grafen v. d. Schulenburg, zu Berlin, den Rittergutsbesitzer Hellmuth Grafen v. Schwerin, auf Stebelin, Kreis Greifswald, den Landschaftsdeputirten und Rittergutsbesitzer Moritz v. Blankenburg, auf Cardemin, Kreis Regenwalde, den General-Major und Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade Grafen von Monts, den Oberförster Günther Grafen zu Stolberg-Wernigerode, zu Reinerz, den Landes-Aeltesten und Rittergutsbesitzer Wilhelm Grafen v. Pfeil, auf Tomnitz, Kreis Frankenstein, den Rittmeister im 4. Landwehr-Dragoner-Regiment, Siegfried Grafen v. Kospoth, auf Burau, Kreis Sagan, den Majoratsbesitzer Friedrich Grafen v. Geßler, auf Sowczice bei Rosenberg in Oberschlesien, den Landrath a. D. und Majoratsbesitzer Herrmann Grafen v. Seherr-Thoß, auf Dobrau, Kreis Neustadt in Oberschlesien, den Oberst-Lieutenant a. D. v. Portatius, auf Schwartzwaldau, Kreis Landeshut, den Kammerherrn und Landes-Aeltesten v. Seydlitz, auf Pilgramshain bei Striegau, den Rittergutsbesitzer v. Spiegel, auf Dammer, Kreis Namslau, den Rittergutsbesitzer Karl v. Salviati, auf Gossendorf, Kreis Neumarkt, den Kammerherrn Frhrn. v. Buddenbrock-Hettersdorf auf Kaltwasser, Kreis Lüben, den Generalmajor und Kommandeur der 19. Infanteriebrigade, v. Kortzfleisch, den Landrath des Kreises Obornik, v. Reichmeister, den Rittmeister und Eskadronschef im 12. Husarenreg., v. Krosigk, den Landrath des Mansfelder Gebirgskreises, v. Krosigk, zu Mansfeld, den Landrath des Mansfelder Seekreises, v. Kersenbrock, auf Helmsdorf, den Ritterg. v. Minningerode, auf Silkerode, Kreis Mühlhausen, den Oberstlieut. und Kommandeur des 13. Inf.-Reg. v. Ingersleben, den Sekonde-Lieutenant im 12. Husaren-Regiment, Freiherrn v. Maltzahn, den Hauptmann a. D. v. Böhn, zu Magdeburg, den Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Münster, v. Mauderode, den Oberst und Kommandeur des 3. Artillerie-Regiments v. Podewils, den Oberst und Kommandeur des 29. Infanterie-Regiments Herwarth v. Bittenfeld, den Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer v. Lorch, auf Burg Argendorf bei Linz am Rhein, den königlich hannoverschen Legations-Rath Freiherrn v. Uslar-Gleichen, zu Braunschweig, den königlich sächsischen Rittmeister a. D. und herzoglich sachsen-koburg-gothaschen Vize-Oberstallmeister Freiherrn v. Uckermann, zu Dresden, den großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Kammerherrn v. d. Lanken, auf Galenbeck bei Kleth in Mecklenburg-Schwerin, den kaiserlich östreichischen Hofrath Anton v. Radvánszky, Herrn auf Radván und Sajó-Kaza, zu Neusohl in Ungarn, den großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Kammerherrn v. Laffert, auf Schwechow bei Pritzier in Mecklenburg-Schwerin, den Ober-Lieutenant und Ordonnanz-Offizier Sr. K. H. des Großherzogs von Baden, Freiherrn v. Gemmingen, den kurfürstlich hessischen Rittmeister und Eskadrons-Chef im 2. Husaren-Regiment v. Heathcote, den herzoglich sachsen-koburg-gothaschen Ober-Hofmarschall Freiherr v. Gruben, zu Gotha, den großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Kammerherrn Freiherrn v. Ketelhodt, auf Herrmannsgrün bei Greiz im Fürstenthum Reuß, den diesseitigen Vize-Konsul, Gutsbesitzer Friedrich Freiherrn v. Lichtenberg, zu Ragusa, den Premier-Lieutenant a. D. Freiherrn v. Sinner v. Wattenwyl-Landshut, auf Schloß Landshut im Kanton Bern in der Schweiz, den königlich bayrischen Kammerjunker und stellvertretenden Legations-Sekretär v. Niethammer, zu Paris, den königlich bayrischen Kammerherrn Freiherrn Truchseß von und zu Wetzhausen, zu München, den kaiserlich östreichischen Ober-Lieutenant im 2. Kürassier-Regiment, v. Miltiz, den kaiserl. russischen Oberst Grafen v. Igelström, zu Warschau, den kaiserlich russischen Major a. D. Wangenheim v. Qualen, zur Zeit in Koblenz, den Herzogl. sachsen-meiningenschen Major und Kammerherrn Edlen v. Fischern auf Eyba bei Saalfeld, den Freiherrn Richard v. König-Warthausen, zu Stuttgart, den kurfürstlich hessischen Premier-Lieutenant in der Garde du Corps, Freiherrn von und zu Gilsa, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen K. H., zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem ersten Legationssekretär bei der k. sardinischen Gesandtschaft zu Paris, Baron von Roussy, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Oberarzt des Diakonissenhauses Bethanien zu Berlin, Geheimen Sanitätsrath Dr. Bartels, und dem Rentier Dittner zu Tempelhof, im Kreise Teltow, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Rechtsanwalt und Notar Piehl zu Minden die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 15. Division, von Schack, von Köln; Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 13. Division, von Schlemüller, von Münster; der General-Major und Direktor des Militär-Oekonomie-Departements, Vogel von Falckenstein, von Magdeburg.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Freitag, 26. Februar, Abends. Heute wurde vor dem Schwurgerichte des Seinedepartements zu Paris das Urtheil in dem Prozeß über das gegen den Kaiser Napoleon am 14. Jannar verübte Attentat gefällt: es lautete gegen Orsini, Pierri und Rudio auf die Strafe des Königsmordes; Gomez wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

London, Sonnabend, 27. Febr. In der gestrigen Nachtsitzung des Parlaments wurden beide Häuser nenerdings bis Montag vertagt. Russell, Roebuck, Bright und die Exminister haben ihre Sitze links, die Peeliten vom Ministertische weiter abwärts genommen.

Aufgegeben in Berlin: 27. Februar 9 U. 37 M. Vormittags.
Ankunft in Posen: 27. Februar 9 U. 49 M. Vormittags.

Frankfurt a. M., Freitag, 26. Febr. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag Hannovers in der von dem hierzu gewählten Ausschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen.

London, Freitag, 26 Februar Vormittags. Der Herzog von Northumberland hat die Uebernahme des Marine-Departements abgelehnt und hat Pakington dasselbe übernommen; es bleibt nur allein noch das Departement der Kolonien zu besetzen. Bulwer wird vorläufig wohl nicht ins Kabinet eintreten, weil er bei der nöthig werdenden Neuwahl durchzufallen fürchtet. — Die Königin wird Montag nach Osborne abreisen.

Kopenhagen, Donnerstag, 25. Februar Abends. Die heutige „Berlingsche Zeitung" enthält einen Leitartikel in der deutschen Angelegenheit, in welchem von jeder Nachgiebigkeit dem Bunde gegenüber oder gar von einer Aussonderung Holsteins aus dem Gesammtstaate abgerathen wird. Der Artikel fordert zur Einigkeit auf, da die Regierung das Zutrauen des Königs wie des Volkes besitze.

(Eingeg. 27. Febr., 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 26. Febr. [Die holstein-lauenburgsche Angelegenheit; die Vorlagen der Pariser Konferenz; die Lotterieeinnahme.] „Der deutsche Bund nähert sich in der holstein-lauenburgschen Angelegenheit langsam, aber sicher dem Ziele einer Wiederherstellung des verletzten Rechtes der deutschen Herzogthümer. Der in der gestrigen Sitzung gefaßte Beschluß (s. oben die tel. Dep. aus Frankfnrt; d. Red.) nimmt von Bundeswegen den Antrag auf, welchen die Vertreter der Herzogthümer schon im Reichsrathe des dänischen Gesammtstaates gestellt hatten. Der Antrag der deutschen Vertreter ward vornehm abgewiesen; aber der Mahnung des Bundes, wenn sie auch nur in die Form einer Erwartung gekleidet ist, wird Dänemark sich wohl fügen. Der Bund erwartet, daß „Dänemark auf der Basis der außer verfassungsmäßiger Wirksamkeit erklärten Gesetze in den Herzogthümern nicht weiter vorgehen werde," und es darf als selbstredend betrachtet werden, daß ein Nichtbeachten dieser Erwartung einer Kriegserklärung gegen Deutschland gleichkommen würde. So weit wird Dänemark schwerlich gehen, besonders da es sich nicht verhehlen kann, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Frankreich, England und Rußland viel zu ernst mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt sind, als daß sie sich mit Deutschland noch Händel machen sollten. — Die Streitfragen, welche vor die Pariser Konferenz gehören, ruhen einstweilen, da Frankreich und England zunächst eine Klärung und Befestigung ihrer inneren Zustände zu bewirken haben. Inzwischen zeigt sich die östreichische Diplomatie eifrig bemüht, die durch eine unaufrichtige Politik verwickelte Angelegenheit der Donauschifffahrtsakte wieder in ein richtiges Geleise zu bringen. Die Versuche, den Widerspruch Frankreichs zu beschwichtigen, sind erfolglos geblieben und Oestreich scheint jetzt bereit, die von den Konferenzmächten verlangten Aenderungen zu genehmigen; doch wünschtes, dieselben in eine, scheinbar freiwillig von den Uferstaaten vereinbarte Additionalakte aufzunehmen. — Der diesjährige Staatshaushaltsetat setzt bekanntlich den Reingewinn aus der Lotterieverwaltung mit 1,204,000 Thlr. (gegen 1,162,000 Thlr. im Vorjahre) an. Unter den Einnahmen des Spezialetats finden sich auch zwei Posten, aus welchen erhellt, daß der Betrag der nicht abgehobenen Gewinne und der verlassenen Loose (einschließlich der abgelehnten Freiloose) in der Regel ziemlich beträchtlich ist. Nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre hat nämlich die Einnahme aus den nicht abgehobenen Gewinnen 2300 Thlr. und die aus dem Verkauf verlassener Loose 3600 Thlr. betragen.

☾ Berlin, 26. Febr. [Vom Hofe; Festlichkeiten ꝛc.] Die über das Befinden des Prinzen von Preußen eingegangenen Nachrichten lauten sehr erfreulich; der Prinz fühlt an seinem Beine gar keine Schmerzen mehr, muß jedoch auf Anrathen des Leibarztes den Fuß immer noch schonen. Heute Vormittag nahm der Prinz die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Zedlitz und des Geheimrathes Illaire entgegen, empfing darauf den Grafen v. Alvensleben und den General v. Schlemüller, der von Münster hier eingetroffen ist und zur Inspizirung der Militärreitschule nach Schwedt a. O. geht. Um 2 Uhr arbeitete Se. Königl. Hoheit mit dem Ministerpräsidenten, der zuvor der Sitzung des Abgeordnetenhauses beigewohnt hatte. Namittags war im Palais Familientafel, an der die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, die Frau Fürstin von Liegnitz, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und Gemahlin und andere fürstliche Personen Theil nahmen. Wie es heißt, ging den hohen Herrschaften bei Tafel die frohe Nachricht zu, daß die Frau Prinzessin Friedrich Karl abermals von einer kleinen Prinzessin entbunden worden sei. Der Prinz Friedrich Karl, welcher sich seit gestern auf seinem Jagdrevier bei Bernau befindet, wird darum heute Abend von dort zurückerwartet. Nach Aufhebung der Tafel fuhren die hohen Herrschaften nach dem Schauspielhause und wohnten in dem dortigen Konzertsaale dem Abschiedskonzerte der Madame Viardot-Garcia bei. Das Konzert war, weil man die Gegenwart der prinzlichen Höfe vorhersah, sehr stark besucht. Morgen früh 8 Uhr fährt der Prinz Friedrich Wilhelm nach Potsdam und um 10 Uhr folgt ihm dorthin seine junge Gemahlin. — Wie verlautet, findet morgen Abend die Ballfestlichkeit und das Quadrillereiten statt, und werden die hohen Personen sich dazu Nachmittags nach Potsdam begeben. Da heute Abend in der Reitbahn die Generalprobe abgehalten wird, wozu viele Offiziere nach Potsdam gefahren sind, so glaubt man, daß höhern Ortes der Wunsch ausgesprochen worden ist, diese Festlichkeiten nicht länger zu verschieben. — Die beiden Subskriptionsbälle haben weit über 10,000 Thlr. eingetragen. Nach Abzug der Unkosten, die bei der brillanten Ausstattung jedenfalls bedeutend sein müssen, wird der Ueberschuß zu milden Zwecken verwandt. — Heute Abend ist bei Mäder der dritte und letzte Juristenball. Viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die ihre Frauen hier haben, werden daran Theil nehmen.

— [Der Sekondelieutenant Graf Waldersee], welcher kürzlich von der Garde ins Seebataillon versetzt worden ist, hat einen dreijährigen Urlaub erhalten, um den Seedienst in der engl. Flotte kennen zu lernen. (D. D.)

— [Erhöhung der Beamtenbesoldungen.] An der im diesjährigen Staatshaushaltsetat ausgebrachten Erhöhung der Beamtenbesoldungen haben, wie die „P. C." bemerkt, die Unterbeamten der Justizverwaltung einen erfreulich großen Antheil. Es sind nämlich bei den Gerichten erster Instanz erhöht die Gehalte für 43 Gefängnißoberaufseher von 250 auf 275 Thlr., für 3 Gefangenwärter in Berlin von 250 und 200 Thlr. auf 300, 275 und 250 Thlr., für 14 bei den übrigen Stadtgerichten von 200 auf 225 Thlr., für 467 bei den Kreisgerichten von 180 Thlrn. auf 200 Thlr.; für 40 Exekutoren in Berlin von 300 auf 325 Thlr., für 54 Boten daselbst auf durchschnittlich 275 Thlr., für 96 Boten und Exekutoren bei den Stadtgerichten von 240 auf 250 Thlr., für 2449 Boten der Kreisgerichte von 200 auf 225 Thlr. Außerdem sind mehr zum Etat gebracht 4800 Thlr. Lokalzulagen für Unterbeamte, 1840 Thlr. für 8 Bureau- und Kassengehülfen, 1560 Thlr. Zulagen für 78 Hülfsgefangenwärter, 5770 Thlr. Zulagen für 304 Hülfsboten, 720 Thlr. für 3 Kanzleidiätarien, 600 Thlr. für 4 Hülfsschreiber, 14,460 Thlr. zur Erhöhung der Pferdeunterhaltungsgelder für 290 Exekutoren. Die Gesammterhöhung des Etats für die vorstehend bezeichneten Beamten der Gerichte erster Instanz beträgt 106,125 Thlr., d. i. ungefähr der sechste Theil der ganzen Summe, welche im diesjährigen Staatshaushaltsetat zur Verbesserung der Beamtengehalte ausgebracht ist.

— [Eine Gesellschaft franz. Gauner] hat unseren hiesigen Gewerbtreibenden einen recht empfindlichen Streich gespielt. Vor mehreren Monaten trafen hier zwei französische Herren in Begleitung zweier Französinnen ein. Die eine der Damen eröffnete in der Leipzigerstraße 104, unter der Firma Julien ein Putzgeschäft, welchem die andere Dame als Direktrice vorstand. Die letztere nannte sich Collet Meygret und gab sich für eine Verwandte des bekannten franz. Präfekten dieses Namens aus. Durch ihr gewinnendes Aeußere und ihr anscheinend solides Auftreten gelang es ihnen auch bald, sich hier Kundschaft zu erwerben. Von den beiden Herren nannte sich der eine Impense und war angeblich Gemahl der Madame Julien, der andere nannte sich Busigny und war Liebhaber der Madame Collet Meygret. Busigny betrieb angeblich ein Geschäft mit französischen Kommissionswaaren. Seit Kurzem sind diese vier Personen plötzlich von hier flüchtig geworden und haben das Putzgeschäft in der Leipzigerstraße 104 herrenlos zurückgelassen. Vorher haben sie aber von hiesigen Gewerbtreibenden alle möglichen werthvollen Artikel in möglichst großer Masse auf Kredit entnommen und sind mit einer Schuldenlast von nahe an 8000 Thalern entwichen. Busigny namentlich hat auch von auswärtigen Fabriken alle möglichen Artikel bezogen, indem er sich für den Chef eines hiesigen großen Hauses ausgegeben hat. Er hat dabei die verschiedensten Namen, insbesondere auch Soyer ꝛc., geführt. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß namentlich Busigny die gleiche Gaunerei bereits in Genf betrieben hat, wo er unter Anderm kostbare Vanillevorräthe für sich erschwindelt hat und dann flüchtig geworden ist. Er ist mit 8 Fr. in der Tasche nach Berlin gekommen und hat sich hier ein neues Terrain zu gewinnen gewußt. Diese französischen Gauner scheinen aber doch in Berlin die Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben. Dieselben sind von Seiten der Kriminalpolizei noch rechtzeitig verfolgt worden und ist der Chef dieser gefährlichen Gesellschaft, der angebliche Monsieur Impense, unter dem Namen Soyer bereits in Hamburg, wo er sich nach England einschiffen wollte, ergriffen worden und hat man ihm fast die ganzen erschwindelten Waaren, welche in große Colli verpackt waren und nach London gehen sollten, abgenommen. Auch wegen Verfolgung der übrigen Personen sind die nöthigen Maaßregeln ergriffen.

† Glogau, 26. Februar. [Kommunales; wissenschaftliche Vorträge; Vergnügungen; Diverses.] Aus dem jetzt veröffentlichten Berichte der Hospitalverwaltung über den vorjährigen Stand der Krankenanstalten am hiesigen Orte theile ich folgende kurze Data mit. In der städtischen Krankenanstalt wurden stabil 286, ambulant 1452 Personen verpflegt, im Ganzen 17 mehr als 1856. Unter den stabilen Kranken (von

benen nur 18 starben und 1 dem Siechhause überwiesen wurde) befand sich die große Zahl von 40 syphilitischen, $\frac{1}{4}$ Prozent. Numerisch waren die Handwerksgesellen (81) am bedeutendsten. Die 286 Kranken bedurften 3154 Verpflegungstage, mithin jeder einzelne $18\frac{3}{143}$ Tage, ein Verhältniß, welches sich im Verhältniß zu 1856 ($21\frac{219}{367}$) und besonders zu anderen Krankenhäusern (durchschnittlich 28 Tage) sehr günstig stellt. Der Grund hierfür liegt in den besonders günstigen Witterungsverhältnissen des Herbstes, so wie darin, daß keine Art von Epidemie ausgebrochen ist. Die Gestorbenen verhielten sich zu den Verpflegten wie 1 : 20, was allerdings den Stand von 1856 (1 : $25\frac{5}{12}$) nicht erreicht. Medikamente und Brunnen wurden für fast 300 Thlr. (pro Mann durchschnittlich $3\frac{1}{4}$ Thlr.) verabreicht; die Durchschnittszahl stellt sich durch den Abzug der Medikamente für die Abonnirten und die vom Magistrat unentgeltlich Verpflegten voraus. Das Dienstbotenabonnement genießt eines immer größeren Vertrauens; es hatten sich daran 190 Herrschaften mit 253 Personen für 184 Thlr. 5 Sgr. betheiligt (150 Personen mehr als 1856). An bedeutenden Krankheitsfällen kamen außer einer Menge chirurgischer leichter Operationen die sehr günstig ausgefallene Amputation eines Theils der rechten Hand und ein abnormer Fall von morbus brigthii vor. Ein Cholerafall ereignete sich nicht. Die Warmbadeanstalt gab 511 Bäder unentgeltlich und 1915 Bäder für Bezahlung ab, wodurch eine Bruttoeinnahme von 271 Thlr. 23 Sgr. erzielt ward. Das von einem Kapital des Krankenhauses erbaute Flußbad gab 7157 Kabinet- und 3015 Bassinbäder (Summa 10,172 Bäder) ab, mit einem Nettoertrage von 288 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. Dieser Theil der Verwaltung erregt jedoch ernste Bedenken für die Zukunft. Das Bad kostete in den Jahren 1855—57 1176 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. und brachte in gleicher Zeit 850 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. ein; da es auf dem Wasser schwimmt, ist binnen 15 Jahren jedenfalls eines Ersatzes bedürftig, und wenn man die nöthige Amortisationsrechnung aufstellt, ergiebt sich, in Berücksichtigung der Abnutzungssumme, daß das Anlagekapital von 3000 Thlr. sich in dieser Zeit bei gleichen Einrichtungen wie jetzt gänzlich absorbiren muß. Man wird daher diese Angelegenheit baldigst in die Hand nehmen, denn wenn die Herstellung eines Bades auch Hauptpflicht einer Kommune ist, so frägt es sich doch, ob man ein dem Krankenhause gehöriges Kapital dadurch vernichten darf. Ambulant (theils sich Rath holend, theils in den Wohnungen) wurden verpflegt 1156 Personen, 56 mehr als 1856, und für sie 183 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. auf Medikamente verausgabt. Das Hospital für alte Bürger behielt den Bestand von 17 Personen, indem 2 Männer starben und 2 neue Hospitaliten zutraten. Die wenigste Wirksamkeit konnte das Siechenhaus ausüben, weil es sich in Folge seit beinahe $\frac{3}{4}$ Jahre bestehender und noch nicht geschlichteter Differenzen wegen Höhe des täglichen Verpflegungssatzes noch nicht entwickeln konnte. Es ist bloß ein Bestand von 7 Personen.

Unser wissenschaftlicher Verein trat am Todestage Lessings, den 15. d. M., zum erstenmale vor die Oeffentlichkeit und veranstaltete eine Vorlesung, deren Ertrag für die allgemeine Landesstiftung „Nationaldank" bestimmt war. Es hatte sich ein zahlreiches und glänzendes Publikum eingefunden, so daß die Einnahme trotz des niedrigen Entrée's von 5 Sgr. doch über 30 Thlr. betrug. Vortragende waren: Direktor und Redakteur Lehmann, über die Natur der Erdbeben; Professor Dr. Uhdolph, Darstellung leichtfaßlicher physikalischer Gesetze durch 10 erläuterte Experimente, und Gymnasiallehrer v. Radeck über Lessings Emilie Galotti mit besonderer Anknüpfung an die letzten Tage des Dichters. Das Publikum schien eine Wiederholung wünschenswerth zu finden. — Am 23. d. versammelte sich der landwirthschaftliche Verein zu einer Berathung, welche sich außer auf Vereinsangelegenheiten zumeist auf Würdigung der diesjährigen Erntehoffnungen und vorjährigen Resultate, so wie auf den Werth einzelner chemischer Düngungsmittel bezog. — Seit dem 18. d. ist das Theater eröffnet, bisher aber sehr schwach besucht. Die Ursache liegt in den bekannten hiesigen Differenzen mit der Direktion, und dann auch in der strengen Kälte. Das Schauspiel ist offenbar sehr dürftig vertreten, die Oper jedoch erregt allgemeines Lob, und es muß anerkannt werden, daß wir gleiche Kräfte hier noch nicht vereinigt sahen. Hindernd wird es der Direktion bleiben, daß sie unleugbar eine bedeutende Partei gegen sich hat, welche auch das etwa geleistete Gute nicht anerkennen will, sondern stets nur der Vergangenheit gedenkt. Sonst sind noch die sehr schätzenswerthen Meyer'schen Harz-Panoramen und eine Zahl Stereoskopen aufgestellt, welche Beide viel besucht werden. — Vor Kurzem wurde die Unterschlagung eines aus Nachlässigkeit des Postkondukteurs in einem Eisenbahnwagen liegen gebliebenen Postbriefpakets entdeckt. Der Thäter, ein unterer Postbeamter, hat den bedeutenden Inhalt großentheils für sich verwendet, und ist geständig. — Die Deputation des Kreisgerichts für Strafsachen verurtheilte neulich drei höchst gemeingefährliche Individuen wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels zu hoher Strafe. Sie hatten bereits viele kleine schlesische Städte bereist, waren jedesmal in den Wirthshäusern anscheinend sich unbekannt zusammengetroffen, und hatten, da es ihnen stets gelang, Gäste in Unterhaltungsspiele zu ziehen, welche dann in Hazardspiel umgewandelt wurden, erhebliche Summen erschwindelt (hier zum Beispiel von einem Rustikalgutsbesitzer in zwei Tagen gegen 500 Thlr.), auch ist bereits wieder ein neuer die saubere Kompagnie betreffender erheblicher Fall zur Kognition gelangt.

Hamm, 24. Febr. [Vermächtniß.] Das in Münster verstorbene Fräulein Julia Vorster, meldet der „Westf. Merkur", hat nach einem hier gerichtlich niedergelegten und vor einigen Tagen geöffneten Testamente ein Legat von 30,000 Thlr. zur Gründung einer Anstalt für verwahrloste Kinder weiblichen Geschlechts hier am Orte vermacht, und den Magistrat sowie das Armendirektorium gemeinschaftlich mit der Leitung der Anstalt betraut.

Stettin, 25. Febr. [Kirchliches.] Nach der „Protestantischen Kirchenzeitung" hat der neulutherische Superintendent Lenz bei dem Konsistorium beantragt, daß der unklare Revers, welcher den Kandidaten bei ihrer Prüfung vorgelegt werde, und durch den sie sich erklären müssen, ob sie bei einer lutherischen oder reformirten oder unirten Gemeinde angestellt werden wollten, durch eine authentische Generaldeklaration näher und bestimmter erläutert werde. Er fragt in derselben Petition bei dem Konsistorium an, ob denn dem gar nicht von der Behörde gesteuert werden könnte, daß sich Privatpatrone, wie z. B. der Stettiner Magistrat, erlaubten, Geistlichen in ihrer Vokation eine Verpflichtung auf die Union und dahin zielende „Redensarten" zu schreiben. Das Konsistorium vermeidet in seiner Antwort über den letzten Punkt jede spezielle Auskunft; in Betreff des Reverses erwidert dasselbe, daß es, um vorgekommener Mißverständnisse willen selbst schon eine solche Deklaration gegeben, zu einer generellen Mittheilung dieser Deklaration an die Superintendenten aber keine Befugniß und keinen Anlaß habe. (Z.)

Oestreich. Wien, 24. Febr. [Die bosnische Petition; Baron v. Budberg.] Die bosnische Deputation hat am Schluß ihres Gesuchs, welches sie dem Fürsten Kallimachi für den Sultan übergeben hat, ihre Wünsche in folgender Weise formulirt: „Um diesem anormalen Zustande Bosniens ein Ende zu machen, und jeder Agitation, welche die Verzweiflung hervorrufen könnte, zuvorzukommen, bitten wir unterzeichnete sehr ergebene Unterthanen und Diener Ew. Majestät im Namen der getreuen Rajah Bosniens unterthänigst, daß Ihre kaiserliche Gnade einen Ferman für Bosnien zu erlassen geruhe, der 1) alle Tschiftlik und folgerichtig auch die Tretchina (Drittheil), die niemals in Bosnien mit vollem Rechte bestanden, abschaffen möge; 2) solle den Dispositionen des Hati Houmajum gemäß der Desetiner (Zehent) aufgehoben und ein System direkter Steuererhebung eingeführt werden; 3) soll der Ferman die Rekrutirung der Rajah aussprechen und folgerichtig die Abschaffung der Voinitva (Soldatensteuer); endlich 4) enthalte er eine kaiserliche Verordnung, die uns die Rückkehr nach Bosnien verbürge und sämmtlichen muselmännischen Behörden einschärfe, uns unbehelliget zu lassen. Ueberzeugt, daß die beständige Sorgfalt Ew. Majestät für das Glück Ihrer gesammten Unterthanen nicht aufhört, auch Ihre großherzigen Absichten bezüglich der christlichen Bevölkerung zu beseelen, hegen wir die feste Zuversicht, daß die klagende Stimme der bosnischen Rajah in dem edlen Herzen unseres gnadenvollen Sultans Abdul Medschid widerhallen werde, für dessen Wohl wir nicht aufhören, den Allmächtigen anzuflehen." Fürst Kallimachi, der Gesandte, dem dieses Gesuch überreicht wurde, erklärte, daß er die an den Sultan gerichtete Bittschrift einbegleiten, und daß diese vor die Augen Sr. Majestät selbst kommen werde; schließlich bemerkte er, daß er in dieser Beziehung eine doppelte Pflicht habe: als Repräsentant des Sultans und als Christ. — Baron v. Budberg hat vorgestern eine telegraphische Depesche aus Petersburg erhalten, daß die Beglaubigungsschreiben für seinen Posten in Berlin bereits unterwegs sind und er nach Eintreffen derselben Wien verlassen könne.

Hessen. Gießen, 23. Febr. [Universität.] Zum ersten Male ist das Verzeichniß der Vorlesungen mit gänzlicher Weglassung der katholischen Fakultät und der so lange fortgeführten Notiz: „Unter den bekannten gegenwärtigen Verhältnissen werden von dieser Fakultät keine Vorlesungen für das bevorstehende Semester angekündigt", erschienen. Von den noch übrigen katholischen Professoren lesen Dr. Leopold Schmid als ordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät philosophische, Dr. Lutterbeck als Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät philologische Kollegia, während Dr. Fluck als Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde fungirt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Febr. [Depesche des englischen Gesandten in Paris.] Die Depesche, die Lord Palmerston gestern Abend im Unterhause vorgelegt hat, lautet: „Earl Cowley an den Earl of Clarendon. Paris, 20. Februar 1858. Mylord. Da ich auf telegraphischem Wege erfahren habe, daß gewisse Resolutionen, die Ihrer Majestät Regierung deshalb tadeln, weil sie die vom 20. Januar datirte Depesche des Grafen Walewski an den Grafen Persigny unerwidert ließ, von einer Mehrheit im Hause der Gemeinen bejaht worden sind, so halte ich es für meine Schuldigkeit, Ihrer Lordschaft gegenüber, zu bezeugen, daß ich, obschon ohne Auftrag, der französischen Regierung eine amtliche Mittheilung in Antwort auf jene Depesche zu machen, doch durch Ihrer Lordschaft Privatweisungen in Stand gesetzt war, der französischen Regierung die Gesinnungen, Ansichten und Absichten von Ihrer Majestät Regierung weit vollständiger, und wie ich zu denken nicht umhin kann, überzeugender auseinanderzusetzen, als ich vermocht hätte, wenn meine Sprache in ein mehr amtliches Gewand gekleidet gewesen wäre. Als Graf Walewski seine Depesche abfaßte, hatte die Gereiztheit gegen die vermeintliche Apathie Englands in einer Angelegenheit von solcher Bedeutung für Frankreich, wie es das Leben des Kaisers ist, einen äußerst hohen Grad erreicht. Mit Recht oder Unrecht herrschte die Vorstellung vor, daß jede Verschwörung gegen Se. Majestät in England organisirt worden sei, und daß die britischen Gesetze den Verschwörern Sicherheit gewährten. Keinerlei Gegenbehauptungen von Seiten der Regierung Ihrer Majestät würden in jenem Augenblicke von Wirkung gewesen sein; und eine etwaige amtliche Notiznahme von der Depesche des Grafen Walewski Seitens Ihrer Lordschaft hätte wahrscheinlich die beiden Regierungen in eine Kontroverse verwickelt, welche mehr geeignet gewesen wäre, die herrschende Aufregung zu steigern, als sie zu beschwichtigen. Wenn dieselbe beschwichtigt werden sollte, so war es von Wichtigkeit, den Verlauf der Zeit den gewohnten Einfluß üben zu lassen, und die amtliche Antwort auf Graf Walewski's Depesche vorzubehalten, bis man wußte, ob das Parlament der von Ihrer Majestät Regierung an dasselbe zu richtenden Aufforderung Folge leisten wollte.

Aber man sollte nicht übersehen, daß Ihre Lordschaft, während Sie diesen klugen Weg einschlugen, keine Gelegenheit versäumt haben, die französische Regierung in vertraulicher Weise über die wahre Tragweite der aufgeworfenen Frage aufzuklären. Ihre Lordschaft haben vom Beginn dieses unglücklichen Handels an eine klare und gerade Sprache geführt. Ich habe jetzt Ihrer Lordschaft Briefe vor mir, worin Sie einerseits in einer Sprache, die des Namens Ihrer Lordschaft würdig ist, das Asylrecht vertheidigen, das Großbritannien stets den Fremdlingen aller Stände und Nationen gewährt hat und in eben so ausdrücklichen wie entschlossenen Worten erklären, daß eine Verletzung jenes großen Prinzips unserer Verfassung eine Unmöglichkeit ist, und worin Sie andererseits nachweisen, wie ganz machtlos irgend ein Parlamentsgesetz sein würde, um Männer von verzweifeltem Charakter von verzweifelten Unternehmungen abzuhalten. Als Ihrer Lordschaft getreues, obgleich sehr schwaches Organ, habe ich Ihre Gesinnungen und Grundsätze getreulich vertreten, und könnte ich den Kaiser oder den Grafen Walewski zu Zeugen rufen, so würde weder der eine noch der andere, deß bin ich gewiß, meine Worte Lügen strafen. Ich weiß nicht, wozu das Votum von gestern Nacht führen mag, aber jedenfalls beeile ich mich, meine Ueberzeugung auszusprechen, daß man es der von Ihrer Lordschaft in einem sehr kritischen Moment beobachteten klugen und vernünftigen Haltung zu danken hat, daß, ohne den Schatten einer Aufopferung eines einzigen Prinzips uns vorwerfen zu müssen, unsere Beziehungen zur hiesigen Regierung nicht einen Stoß erhalten haben, welcher der zwischen beiden Nationen noch glücklich bestehenden Freundschaft den Untergang hätte bringen können. Ich habe die Ehre ꝛc. Cowley."

London, 24. Febr. [Die Verschwörungsbill; Generalgouverneur von Indien.] Die „Times" erachtet die Annahme der Verschwörungsbill noch für möglich. In Sheffield hat ein Meeting gegen die Verschwörungsbill stattgefunden. — Falls Lord Canning seine Entlassung als Generalgouverneur von Indien einreicht, ist Lord Stanley (Lord Derby's ältester Sohn) als Nachfolger designirt.

— [Tagesnotizen.] Auf eine in der gestrigen Unterhaussitzung an den Kolonialminister gerichtete Interpellation des Herrn Bowyer, ob es wahr sei, daß dem Pater Sapetti, der sich auf kurze Zeit von Malta entfernt hatte, bei der Rückkehr die Landung verweigert und daß derselbe auf einem Regierungsschiff nach Italien geschickt worden sei, erwiderte Hr. Labouchere, es sei wahr; Pater Sapetti, ein Priester aus Italien, habe in Malta Unruhen gegen den dortigen kath. Bischof anzustiften gesucht; der Gouverneur von Malta besitze gleich dem von Gibraltar die Vollmacht, jeden Fremden summarisch aus der Kolonie zu verbannen. — Simon Bernard wurde heute zum zweiten Male vor den Polizeirichter in Bow-Street gestellt. Schon um 10 Uhr Morgens, wo das Polizeiamt geöffnet wird, drängte sich eine Menge neugieriger Personen zu, und die meisten gaben ihren Unmuth darüber zu erkennen, daß ein so interessanter Fall nicht den Vorrang hatte und zuerst an die Reihe kam. Obgleich der Richter erklärte, daß die Umstände es nicht erlauben würden, die Bernardsche Voruntersuchung vor 3 Uhr Nachmittags wieder aufzunehmen, gab das Publikum doch die Belagerung nicht auf, sondern wartete 5 Stunden lang voll ungeduldiger Ausdauer an Ort und Stelle. Die Abendblätter theilen weiter nichts mit, als daß die Zeugenvernehmung etwas früher als 3 Uhr begonnen habe. — Ein neuer Prozeß, im Interesse des Kaisers Napoleon, ist gestern ebenfalls von der Regierung vor dem Gericht von Bow-Street anhängig gemacht worden. Der Buchhändler Eduard Tonclave ist angeklagt, ein falsches, boshaftes, skandalöses und aufrührerisches Libell Betreffs des Kaisers der Franzosen gesetzwidrig verfaßt und veröffentlicht zu haben, in der Absicht, verschiedene Personen zur Ermordung des Kaisers aufzureizen. Kläger im Namen der Regierung ist (wie gegen Bernard) Herr Bodgin, und Herr Sleigh führt die Vertheidigung. Ersterer bemerkt, daß der Angeklagte ein Pamphlet, wenn nicht selbst verfaßt, doch veröffentlicht hat, in welchem zur Ermordung des Kaisers aufgefordert wird. Des Letzteren Name wird darin nicht genannt, aber die Anspielungen lassen nicht den geringsten Zweifel zu. Zeugen erhärten, daß der genannte Buchhändler das bezeichnete Pamphlet verfaßt habe. Der Vertheidiger erhebt Einsprache gegen die Anklage von Seiten der Regierung, so wie dagegen, daß ein richterlicher Verhaftsbefehl erwirkt worden war. Da er jedoch eingesteht, das Pamphlet nicht durchgelesen zu haben, lassen Ankläger und Vertheidiger seine Einwendungen nicht gelten. Sie willigen ein, den Angeklagten gegen Bürgschaft zu entlassen. Er selbst hat als Bürgschaft seines Wiedererscheinens 100 Pfd., und zwei seiner Freunde haben Jeder 40 Pfd. zu erlegen. Das Geld wurde sofort deponirt. Das inkriminirte Pamphlet führt den Titel: „Läßt Tyrannenmord sich rechtfertigen?" und umfaßt in 4 Kapiteln über dieses Thema in Allem 7 Oktavseiten. Der Name des Kaisers kommt nicht darin vor. Aber unter anderen bezeichnenden Stellen folgende: „Das Schicksal der römischen Freiheit ist in Paris besiegelt worden. In Paris führt deshalb Pianori mit vollstem Rechte, führt Orsini mit unerbittlicher Logik den Stoß zur Befreiung Roms." — Zwei Individuen, die am Sonntag im Hydepark mit Steinen nach Ausländern geworfen hatten und verhaftet worden waren, hatten gestohlene Gegenstände bei sich und wurden zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt. — Nachdem Pater Conway in Dublin entlassen werden mußte, ist gestern auch der zweite wegen gesetzwidriger Einmischung in die Wahlen angeklagte katholische Geistliche, Luke Ryan, bis auf Weiteres entlassen worden, da sein Hauptentlastungszeuge dermalen nicht in Irland ist.

— [Das neue Kabinet.] Die „Times" meldet: „Wir sind in den Stand gesetzt, folgende authentische Liste des neuen Kabinets, welche Lord Derby gestern der Königin vorlegte, zu veröffentlichen: Erster Lord des Schatzes, der Earl v. Derby; Schatzkanzler, Disraeli; Lordkanzler Sir Frederick Thesiger; Präsident des Geheimen Rathes, der Marquis von Salisbury; Geheimer Siegelbewahrer, Lord Hardwicke; Staatssekretäre: Inneres, Spencer, H. Walpole; Auswärtiges, der Earl von Malmesbury; Kolonien, Sir Edward Bulwer Lytton; Krieg, General Peel; erster Lord der Admiralität, Sir John Pakington; Generalpostmeister, Lord Colchester; Präsident des Handelsamtes, J. W. Henley; Präsident des Indischen Bureaus, der Earl von Ellenborough; erster Kommissar für die öffentlichen Bauten, Lord John Manners; Attorney General, Sir Fitzroy Kelly; Unterstaatssekretär für den Krieg, Major A. H. P. Stuart Wortley. Irland: Lord-Statthalter, der Earl v. Eglinton; Lord-Kanzler, F. Blackburne; erster Sekretär, Lord Naas. Der Herzog von Newcastle, Lord Grey und Herr Gladstone haben die Einladung Lord Derby's, in sein Kabinet zu treten, ausgeschlagen. An Sidney Herbert erging keine Einladung. Der hohe Posten eines Generalgouverneurs von Indien ist, dem Vernehmen nach, für Lord Stanley bestimmt, falls Lord Canning sich weigern sollte, unter der neuen Regierung zu dienen. Wir glauben, daß der Marquis v. Exeter, der Earl Delaware und der Earl v. Chesterfield die hohen Hofchargen bekleiden werden."

— [Das neue Ministerium; Lord Palmerston.] Dem neuen Ministerium wünscht „Daily News" alles Gute und Liebe bis — nach Ostern. Dann, hofft es, werde die liberale Partei sich gesammelt haben (unter Lord John Russel) und dem zufälligen Interregnum ein Ende machen. Einstweilen tritt „Daily News" von allen Blättern noch immer am Heftigsten gegen den gefallenen Premier auf und erblickt in der „offenbar auf Bestellung" eingesandten Note Lord Cowley's (siehe oben) den besten Beweis, daß Palmerston, Clarendon, Cowley und die ganze Sippschaft England „verrathen" hätten. Auch „Morning Herald" und „Chronicle" unterlassen nicht, ihre Glossen über diese Note zu machen. Was im Uebrigen die Haltung dieser beiden Blätter betrifft, so ist ersteres etwas weniger zuversichtlich geworden, seitdem Lord Derby mehrere abschlägige Antworten erhalten hat, während letzteres zu erkennen giebt, daß es sich dem konservativen Kabinet anzuschließen vollkommen bereit ist. Die „Times" äußert sich in ihrem ersten Leitartikel folgendermaßen: „Lord Derby ist ein Kind des Glückes. Milner Gibson ist es, der ihn gegen seinen Willen auf die Ministerbank setzt: derselbe Gibson, der Napoleon III. haßt, denselben Lord Derby, der sich rühmt, zuerst ein freundschaftliches Einvernehmen mit Napoleon III. angebahnt zu haben; derselbe Gibson, der aller Flüchtlinge Patron ist, denselben Derby, der einer der hervorragendsten Mitglieder der verhaßten Aristokratie ist. Das ist offenbar Glück, und Lord Derby hat nichts dazu beigetragen, es zu verdienen. Wir können übrigens nicht leugnen, daß Milner Gibson die faule Seite der abgetretenen Regierung richtig getroffen hat. Fast scheint es unglaublich, daß Lord Palmerston dem Parlamente gegenübertrat, ohne die ungewöhnliche anmaaßende französische Depesche vorher beantwortet zu haben. Freilich werden Andeutungen gemacht, daß Lord Cowley angewiesen war, dem Kaiser Alles genau auseinanderzusetzen. Lord Cowley bestätigt in seiner Depesche vom 20., daß er dies mit bestem Erfolge wirklich gethan habe. Aber von dem Allen hat leider die Welt nichts erfahren. Hätte Walewski eine bloß vertrauliche Note für Lord Clarendon früher geschickt, dann hätte sie füglich eben so vertraulich beantwortet werden können. Uns sagt man hinterdrein zur Beruhigung, Lord Cowley sei beauftragt gewesen, den aufgeregten Sinn des Kaisers mündlich gewissermaßen für eine schriftliche Antwort vorzubereiten. Aber darin eben liegt das Geständniß, daß ein Fehler begangen worden ist; denn wird einmal zugegeben, daß eine öffentliche Erwiderung in Depeschenform nothwendig war, so war es ganz natürlich vom Parlamente, daß es die Frage aufwarf, weshalb dies nicht geschehen sei. Wir wiederholen, daß dies ein Fehler der Regierung war. Weshalb aber das Land für diese Unterlassungssünde Lord Palmerstons mit einer halbjährigen Premierschaft Lord Derbys bestraft werden soll, das ist der Punkt, in dem wir vergebens die Logik suchen. Es ist behauptet worden, daß, je schlechter die Regierung sei, desto mehr Aussicht gebe es auf eine wirklich gute, und daß wir nichts so sehr als eine erträgliche zu fürchten haben. Wir aber sind keine Bekenner einer so transscendentalen Politik. Uns ist eine Regierung nicht um so werther, je schlechter sie ist. Darum ist es, unserer Meinung nach, für uns ein Verlust, dem Grafen Derby überantwortet zu werden, und darum danken wir jenen Herren, welche die Veranlassung dazu waren, nicht im Geringsten." — Ein zweiter Leitartikel der „Times" widmet Lord Palmerston einen ehrenden Nachruf. England wird an Alles gemahnt, was Lord Palmerston geleistet, seit er die Regierung übernommen. Was ihm die „Times" dagegen vorwirft, ist, daß er, auf dem Gipfel seiner Macht angelangt, viele Aemter an Unwürdige vergeben habe. Dies, und vor Allem die Verbrüderung mit Lord Clanricarde, habe seiner Popularität geschadet und seine Regierung mehr als alles Andere gestürzt. Aber darum seien seine Dienste nicht vergessen, und selbst unter Denen, die bei seinen Sturze mitgeholfen, gebe es Viele, die ihn mit Bedauern abtreten sähen.

— [Die verschiedenen Ministerien Englands] sind der Reihe nach, seit dem Jahre 1830, folgende gewesen: Greys Ministerium 1830—34; Melbournes 1834; Sir Robert Peels (erstes Ministerium) 1834 — 35; Melbournes (zweites) 1835 — 41; Sir Robert Peels (zweites) 1841 — 46; Lord John Russels 1846 — 52; Lord Derbys (erstes) 1852; Lord Aberdeens 1853 — 55; Lord Palmerstons 1855 bis 58. Das eben gefallene Ministerium hielt sich somit 3 Jahre, das Sir Robert Peels ungefähr 5, das Lord John Russels ungefähr 6, und das Lord Derbys kaum 1 Jahr.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. [Der Anklageakt.] Die „Köln. Z." theilt den Anklageakt in Bezug auf das gegen den Kaiser Napoleon am 14. Januar verübte Attentat mit, nach welchem am 25., 26. und 27. Febr. vor dem Schwurgericht des Seinedepartements zu Paris der Prozeß verhandelt werden soll. Der Generalprokurator bei dem kaiserl. Gerichtshofe von Paris, dessen Unterschrift dieses Aktenstück trägt, erklärt darin zunächst, daß die Anklagekammer desselben Gerichtshofes durch Beschluß vom 12. Febr. d. J. vor die Assisen des Seinedepartements, um daselbst nach dem Gesetze gerichtet zu werden, verwiesen habe: 1) Felix Orsini, 27 Jahre alt, Schriftsteller, im Kirchenstaate zu Meldola geboren, dessen gewöhnlicher Wohnsitz in London war, und der in Paris in der Straße Montthabor Nr. 10 gewohnt hat; 2) Karl v. Rudio, 25 Jahre alt, Sprachlehrer, zu Belluno im Venetianischen gebürtig, dessen gewöhnlicher Wohnsitz in Nottingham war, der zu Paris in der Straße Montmartre Nr. 132 im Hotel de France et de Champagne gewohnt hat; 3) Anton Gomez, 29 Jahr alt, Bedienter, in Neapel geboren, dessen gewöhnlicher Wohnsitz in England war, und der zu Paris in der Straße St. Honoré im Hotel de Saxe-Cobourg gewohnt hat; 4) Joseph Andreas Pierri, 50 Jahr alt, Sprachlehrer, in Lucca gebürtig, dessen gewöhnlicher Wohnsitz Birmingham war, und der zu Paris in der Straße Montmartre Nr. 132 im Hotel de France et de Champagne gewohnt hat; 5) Simon Franz Bernard, letzterer abwesend, angeklagt und zwar: 1) Orsini, Pierri, v. Rudio, Gomez und Bernard, daß sie im Jahre 1857 und 1858 unter sich einen Beschluß gefaßt haben zu einer Handlung mit dem Zwecke: erstens, ein Attentat gegen das Leben oder die Person des Kaisers, zweitens, ein Attentat gegen das Leben oder die Person eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie zu vollführen, welchem Beschlusse eine begangene oder angefangene Thatsache gefolgt ist, um die Ausführung ins Werk zu setzen; 2) die genannten Orsini, v. Rudio und Gomez, ein Attentat am 14. Januar 1858 gegen das Leben oder die Person des Kaisers begangen zu haben, und die genannten Pierri und Bernard, sich zur nämlichen Zeit zu Mitschuldigen des genannten Attentats gemacht zu haben, indem sie erstens den Vollstreckern des Attentats Instruktionen ertheilten, um es zu vollführen, zweitens, indem sie ihnen Waffen, Werkzeuge oder andere Mittel verschafften, welche zu der Handlung verwandt wurden, und zwar mit dem Bewußtsein, daß sie dazu verwandt werden würden, und drittens, indem sie mit vollständiger Sachkenntniß die Urheber des Attentates in den Thatsachen unterstützen, die dasselbe vorbereiteten oder denen, welche es ausführen halfen; 3) die genannten Orsini, v. Rudio und Gomez, am 14. Januar 1858 freiwillig und mit Vorbedacht, einen Todtschlag begangen zu haben an den Personen 1) des Herrn Batty, 2) des Herrn Riquier, 3) des Herrn Ruffin, 4) des Herrn Haas, 5) des Herrn Chassard, 6) des Herrn Dalhen, 7) des Herrn Walteau und 8) des Herrn Dusauge, und die genannten Pierri und Bernard, sich zur selben Zeit zu Mitschuldigen desselben Attentates gemacht zu haben, indem sie erstens den Vollstreckern des Attentats Instruktionen ertheilten, um es zu vollführen, zweitens indem sie ihnen Waffen, Werkzeuge oder andere Mittel verschafften, welche zu der Handlung verwandt wurden, und zwar mit dem Bewußtsein, daß sie dazu verwandt werden sollten, und drittens, indem sie mit vollständiger Sachkenntniß die Urheber der angegebenen Verbrechen in den Thatsachen unterstützten, die dieselben vorbereiteten, oder in denen, welche sie ausführen halfen; welche Verbrechen nach den Artikeln 50, 60, 86, 89, 295, 296, 297 und 302 des Strafgesetzbuches geahndet werden.

— [Tagesnotizen.] Der Prinz Napoleon, welcher sich durch einen Sturz seines Pferdes, wobei er im Steigbügel hängen blieb, das rechte Bein verrenkte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Auch der Zustand des Marschalls Bosquet ist befriedigend und derselbe konnte gestern bereits mehrere seiner Freunde empfangen. Der Marschall war ausgeritten, als sein Bediente in dem Augenblicke, wo der Marschall am Sterntriumphbogen vorbeikam, bemerkte, daß sein Herr einen Steigbügel verloren habe und auf dem Pferde wanke. Er half dem Marschall vom Pferde und brachte ihn nach seinem in der Nähe gelegenen Hotel. Der sogleich herbeigerufene Arzt, Dr. Lallemand, verordnete dem Marschall, welcher von einem leichten Schlaganfalle getroffen war, einen reichlichen Aderlaß, was, wie es scheint, sofort jede ernste Gefahr beseitigte. — In der Gobelinsfabrik werden in diesem Augenblicke prächtige Teppiche für die Gemächer der jüngst vermählten Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen angefertigt. — Die Gesellschaft Prost und Komp. ist durch Richterspruch aufgelöst, weil es erwiesen ist, daß Herr Prost aus seiner Behausung verschwand, und somit die Auflösung der Gesellschaft, deren Inhaber er war, auszusprechen Grund vorhanden ist.

Paris, 24. Febr. [Die Beziehungen zu England.] Welches Ministerium auch das Schicksal über England verhängen möge, gemischte oder ungemischte Tory's, Derbyten mit Peelismus versetzt und Disraelischer Romantik durchsäuert, oder reines Vollblut (torough-bred), gewiß ist, daß wir uns hier zufriedenstellen werden, aber eine Bill müssen wir haben. Ich wiederhole, man zweifelt hier keinen Augenblick daran, daß irgend Etwas gewährt wird, und mit irgend Etwas, wie es auch beschaffen sein möge, wie wenig es auch gewähre, werden wir uns begütigen lassen. Persigny ist, wie gut orientirte Personen wissen, mit dem Auftrage abgereist, sofort nach seiner Ankunft in London, und müßte es noch in den Reisekleidern geschehen, den Ministern, die er vorfinden sollte, wer sie auch wären, zu erklären, daß Frankreich nichts wünsche, als Erhaltung der Freundschaft, und Lord Cowley wird aus den täglichen Konferenzen, die er auch nach dem Beginn der Krisis mit dem Grafen Walewski hat, die Ueberzeugung geschöpft haben, daß man hier mit anderen Wünschen sich nicht trägt. Der Fall Bernard, der jetzt die Perücken aller Richter und Advokaten von London in Unruhe versetzt, wird das Kriterium sein, ob die engl. Gesetzgebung eine Aenderung erfahren müsse oder nicht. Kommt die Sache so zu stehen, daß Mr. Bodkin, der Ankläger, unterliegt, daß die englische Gesetzgebung keine Bestimmung hat, welche Ausländern verbietet, Attentate gegen fremde Souveräne zu komplottiren, nun dann wird selbst Mr. Roebuck die Nothwendigkeit einer veränderten Gesetzgebung nicht leugnen können. Das ist, so viel man hört, der Trost, mit welchem Lord Cowley die Aengste und Besorgnisse des Grafen Walewski einstweilen beschwichtigt hat. Uebrigens erinnert man daran, daß Lord Derby der Erste gewesen ist, der das Kaiserthum anerkannt hat. Die Maueranschläge in den Straßen von Paris waren noch nicht trocken, als der damalige englische Premier, der sich in diesem Augenblick wieder in derselben Stellung befindet, schon den Kourier nach Paris abfertigte, um die Wiederaufrichtung des von Europa gestürzten Kaiserthrones zu begrüßen. So viel Entgegenkommen giebt genügende Bürgschaft für die Zukunft, und man ist beruhigt. (BHZ.)

— [Das Repressivgesetz, Prinz Napoleon.] Graf Casabianca ist zum Berichterstatter des Ausschusses zur Prüfung des Repressivgesetzentwurfs ernannt worden. Die Erstattung des Berichts und die Verhandlung, „wenn eine solche stattfindet", wie der „Moniteur" hinzufügt, steht für die Senatssitzung des 25. auf der Tagesordnung. — Der Kaiser hat gestern den Prinzen Jerome im Palais Royal besucht, der etwas unwohl ist. Die Quetschung, welche Prinz Napoleon in Folge eines Sturzes mit dem Pferde erhalten, war so unbedeutend, daß der „Moniteur" es nicht der Mühe werth gehalten haben würde, des Unfalles zu erwähnen, wenn nicht mehrere Blätter davon gesprochen hätten. Der Prinz ist, wie der „Moniteur" hinzufügt, bereits vollständig hergestellt.

Paris, 25. Febr. [Tel. Dep.] Die Verhandlungen des Attentatsprozesses haben heute Vormittag 10½ Uhr begonnen. Der Präsident des kaiserlichen Gerichtshofes von Paris, Senator Delangle, hat den Vorsitz. Die vier in Paris befindlichen Angeklagten sind anwesend.

Belgien.

Brüssel, 23. Febr. [Zum Begräbniß des Herrn Delfosse; die Beleidigungen gegen fremde Souveräne; Zeugen zum Pariser Attentat.] Im Beginn der heutigen Kammersitzung theilte der Präsident, Herr Verhaeghen, die Nachricht von dem Tode des Herrn Delfosse dem Hause mit. In kurzer Rede zollte Herr Dumortier dem vorzeitig entrafften politischen Gegner den Tribut der Anerkennung, und das Haus beschloß auf seinen Antrag, eine Deputation von sechs Mitgliedern und dem Präsidenten zu dem morgen stattfindenden Begräbniß des Herrn Delfosse nach Lüttich zu senden und an diesem Trauertage keine Sitzung zu halten. Herr Rogier stellte den übrigen Abgeordneten, welche sich freiwillig jener Deputation anschließen wollen, im Namen der Regierung einen Extrazug zur Verfügung, der dieselben morgen Vormittags nach Lüttich und am selben Abend nach Brüssel zurückführen wird. Alsdann schritt das Haus zur Berathung des Gesetzentwurfes auf Vornahme der Verfolgungen von Amts wegen in Betreff von Beleidigungen (offenses) gegen auswärtige Souveräne. Herr H. de Brouckere motivirte sein Votum offen durch die politische Nothwendigkeit der Maaßregel. Herr Lelièvre erklärte, man habe sich im Jahre 1852 geirrt und sei nunmehr glücklich, jenen Irrthum einzugestehen und gut zu machen. Nur Ein Abgeordneter, Herr E. Vandenpeereboom, erklärte, er werde heute wie 1852 gegen das Projekt stimmen, das er heute wie damals für verwerflich halte. Die allgemeine Diskussion des Projekts wurde bereits heute beendigt und die Berathung der Artikel auf übermorgen angesetzt. — Vorgestern sind 15 Personen von hier aus nach London befördert worden, um in der Angelegenheit Bernard's Zeugniß abzulegen.

Schweiz.

Basel, 22. Febr. [Hauensteintunnel.] Die Kommission zur Vertheilung der für die Opfer der Hauensteintunnel-Katastrophe eingegangenen Liebesgaben hat letzter Tage über dieselben verfügt. Die Summe der Liebesgaben beträgt 61,471 Fr. 90 C. Davon sind 30,000 Fr. nebst den auflaufenden Zinsen zur Unterhaltung und Ausbildung von Kindern Verunglückter bestimmt und bei der Kasse der Centralbahn auf laufende Rechnung zu 5 Prozent deponirt. (Schw. M.)

Italien.

Turin, 20. Febr. [Eine protestantische Gemeinde.] Die Gemeinde Courvoyer, im Thal von Aosta, die vor einem Jahr zum Theil zum Protestantismus übergegangen war, beunruhigt in hohem Grade die katholische Geistlichkeit, wird aber auch von ihr mannichfach gedrückt und gepeinigt. Erst hatte man den protestantischen Geistlichen, der nach Courvoyer berufen war, gezwungen, den Ort zu verlassen, indem man der Regierung vorstellte, daß sich daselbst kein Protestant befinde. Jetzt, da die Gemeinde einen Geistlichen der waldensischen, durch das Statut tolerirten Kirche erhalten hatte, wußten die katholischen Geistlichen die Leute eine vermeintliche Petition um Steuererlaß unterschreiben zu lassen, in der sie aber vielmehr ihre Anhänglichkeit an die römische Kirche betheuerten. Jener Waldenser hat dennoch von dem Richter von Morgex den Befehl erhalten, seine Predigten einzustellen. Die getäuschten Protestanten haben nun eine Gegenvorstellung eingereicht, deren Erfolg noch abzuwarten ist.

— [Die dicke Eisdecke des Po] hatte den Uferbewohnern, namentlich den Besitzern von Wassermühlen, Barken, Uferbauten rc. zu den lebhaftesten Besorgnissen Anlaß gegeben; der Strom war seit dem Anfange dieses Jahrhunderts nicht in solcher Längenausdehnung gefroren gewesen; außerdem hatte das Eis noch an manchen Stellen durch Uebereinanderschieben eine Dicke von nicht weniger als 6 Meter; die Angst vor verderblichen Ueberschwemmungen hatte einen sehr hohen Grad erreicht; sie sollte sich glücklicherweise als unbegründet herausstellen; das Eis ist, wie aus Ferrara, vom 12. d. M. gemeldet wird, plötzlich und ohne irgendwie Schaden anzurichten, abgegangen und die Schifffahrt wieder völlig frei geworden.

Florenz, 19. Febr. [Helenamedaille.] Die „A. Z." schreibt: Wenn wir früher bemerkten, daß die französische Gesandtschaft monatelang wiederholt die Männer, welche auf die St. Helenamedaille Berechtigung hätten, öffentlich aufforderte, ihre Adresse abzugeben, ohne daß sich ein Zeichen um Bewerbung rühren wollte, so hat sich nun, im Anschluß an die Andeutung, daß an höherer Stelle besondere Sympathien für den heutigen französischen Herrscher gepflegt werden, nach der Kundnahme von einer Frevelthat, die einen Florentiner zum Anstifter hatte, das entgegengesetzte Extrem geoffenbart, und Alle, die berechtigt sind, beeilen sich, die kaiserliche Gabe entgegenzunehmen. Unter der Zahl, die bald hundert erreichen wird, heben wir Hofchargen, wie einen großherzoglichen Kammerherrn Alfonso Pieri, Majore, Hauptleute, kurz eine lange Reihe von Offizieren hervor. Als einen Beweis besonderer Huldigung, die man dem französischen Kaiser zu zeigen sich beeilt, ist diese Thatsache jedenfalls aufzufassen; denn bereits vor zwei Monaten brachte der „Monitore Toscano" die großherzogliche Erlaubniß für zwei Personen zur Anlegung der Medaille, so daß etwaige Förmlichkeiten eben so gut damals zusammen, wie jetzt hätten abgemacht werden können.

Spanien.

Madrid, 23. Febr. [Tel. Dep.] In der Abgeordnetenkammer bezeichneten mehrere Redner Thaten der Gewaltthätigkeit Seitens der engl. Flotte gegen spanische Schiffe, sowohl an der afrikanischen Küste als auf anderen Punkten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Februar. [Die Stellung Dänemarks; Todesfall.] Die „Petersburger Zeitung" schließt heute einen Artikel über die Stellung Dänemarks mit folgenden Bemerkungen: „Die Grundlagen, welche für den dänischen Staat durch Verträge von 1852 und durch das Londoner Protokoll gegeben sind, sind eben in der Absicht gegeben, Dänemark in seinem Bestande wie vor 1848 zu erhalten und damit dessen Existenz zu sichern; sie sind aber dazu benutzt, die ertheilten Versprechungen nicht allein nicht zu halten, sondern das Gegentheil derselben zur Ausführung zu bringen und noch dazu mit der besonderen Nebenabsicht, einen status herbeizuführen, zu welchem Dänemark jede Berechtigung abgeht. Ein konsequentes Vorgehen auf der von der dänischen Regierung betretenen Bahn kann nur dahin führen, daß, wenn, wie es scheint, sich die 1852 getroffenen Vereinbarungen, in welchen man auch wesentlich eine Garantie für die Ruhe des Nordens erblicken zu müssen glaubte, als den Umständen nicht genügend sich erweisen, man, in Uebereinstimmung mit wahrhaft konservativen Interessen, eine größere Garantie für die Erhaltung des status vor 1848 in der Wiedervereinigung der Herzogthümer finden könnte." — Am 18. Februar starb hierselbst nach kurzer schwerer Krankheit im 72. Lebensjahre der Wirkliche Staatsrath Kammerherr Iwan Jekimowitsch Lasareff, Kurator der Petersburger und der Moskauer Armenisch-Gregorianischen Kirche, des Lasareff-Instituts für orientalische Sprachen in Moskau, Ehrenmitglied der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek und Mitglied des Petersburger Gefängnißkomité's, so wie verschiedener gelehrten Gesellschaften.

— [Aufhebung der Leibeigenschaft.] Dem Vernehmen nach hat nun auch der Adel des Gouvernements Kiew an den Kaiser die Bitte gerichtet, in ähnlicher Weise wie die anderen Provinzen, ein Komité wegen Anbahnung der Aufhebung der Leibeigenschaft bilden zu dürfen. Wir haben schon früher gemeldet, daß der erste Schritt zur Aufhebung der Leibeigenschaft und Zinsbarmachung, welcher gegenwärtig in den großrussischen Provinzen und in Lithauen gethan werden soll, d. h. die Aufnahme von Inventarien und Verzeichnissen der Bauernleistungen in der Ukraine, Podolien und Wolhynien, bereits unter der Regierung des Kaisers Nikolaus geschehen ist.

Mitau, 19. Febr. [Zur Warnung.] Dreizehn zum Gute Medemrode, das in Litthauen, dicht an der kurischen Grenze gelegen ist, gehörige Bauern fuhren am 26. November v. J. nach einem litthauischen Städtchen, wo ihnen in der Herberge stark verdorbene Seefische (Stinte) vorgesetzt wurden. Ihrer sechse, welche keinen Anstand nahmen, sich an dieser schlechten Speise zu sättigen, erkrankten sogleich, und drei von ihnen starben nach kurzer Zeit, auch wurden die Leichen blau. Als die noch lebenden Kranken auf das Gut zurückgebracht wurden, erklärte der Arzt die Krankheit für die wahre asiatische Cholera. Sie begann unter den Bauern in Medemroda sogleich um sich zu greifen und raffte mehrere hinweg, überschritt indessen nicht die Grenzen des Gutes, scheint auch bald erloschen zu sein. Schon früher hatte man die Beobachtung gemacht, daß der Genuß stark verdorbener Speisen, in denen sich Giftstoff entwickelt, wie alte Würste und Fische, die Brechruhr erzeugen könne, und hier haben wir abermals ein Beispiel.

Asien.

th — [Indische Schreibmethode.] In Indien ist die Art des Schreibunterrichts eine ganz eigenthümliche. Die Buchstaben werden in weiche Thonerde eingezeichnet, und nachdem diese hart geworden, nimmt der Schüler einen hölzernen oder metallenen Griffel und fährt damit durch alle Furchen dieser Buchstaben nach. Die Hand gewöhnt sich bald an die geeigneten Bewegungen und Züge, und es bedarf keiner langen Zeit, bis der Zögling im Stande ist, die Thonbuchstaben zu entbehren und zierlich und deutlich zu schreiben. Der Unterricht findet unter freiem Himmel statt, und der Lehrer läßt sich dabei seine Pfeife schmecken.

— [Gegen die Cholera.] Wenn in Indien die Cholera wüthet, sucht man einen Büffel aus und stellt eine Prozession an. Zuerst ein Trupp Musikanten mit Trommeln und Pfeifen, dann der Büffel, von einem Zemindar (indischen Richter) getrieben, hinter ihm zwei Männer, die ihn mit Milch, Wasser und Wein begießen, dann eine Gesellschaft von Brahminen, welche Stellen aus den Schafters (Religionsbüchern) hersagen, und endlich ein gemischter Volkshaufe unter großem Lärm und Geschrei. Nachdem man um die ganze Stadt gezogen ist, wird dem Büffel ein Ohr abgeschnitten und dies als Opfer dargebracht, das Thier selbst aber durch einen geeigneten Mann in das Buschland jenseit des Ortsbezirks getrieben. Wenn es sich ja einer Stadt oder einem Dorfe nähert, so treiben die Einwohner es alsbald wieder fort, aus Furcht, es möchte die Sünden eines anderen Ortes über sie bringen.

— [Nachrichten aus Kanton] vom 14. Jan., die in Marseille den 24. Febr. eingetroffen sind, melden, daß die Alliirten zum Vizekönig den ersten Mandarinen ernannt haben und ihm zwei Kommissarien, ein Engländer und ein Franzose, zur Seite stehen. 11 Mill. Fr. haben sich im Schatz vorgefunden und sind der provisorischen Regierung geliehen. Die Plünderung ist untersagt, und die Einwohner fangen an in die Stadt zurückzukehren. Dem Kaiser ist der Vorschlag zu einer Unterhandlung über die Grundlagen eines Handelsvertrags gemacht. Die Verluste der Alliirten betragen etwa 20 Mann.

Amerika.

Newyork, 9. Febr. [Die Verhältnisse in Mexiko] werden immer verworrener. Expräsident Commonfort und General Garza waren von Vera Cruz in Mexiko angelangt. Es scheint, daß, nachdem der Kampf um letztgenannte Stadt 11 Tage gewährt hatte, die Regierungstruppen durch Zuluaga geschlagen wurden, daß am 21. Januar Commonfort, von seinen Truppen im Stiche gelassen, aus der Stadt entweichen mußte, daß Zuluaga in und um der Hauptstadt zum provisorischen Präsidenten erwählt wurde. Zuluaga hat der Geistlichkeit, auf die er sich stützt, ihre Güter zurückerstattet. Inarez, Paredi und Andere sollen zum Kampf gegen die neue Regierung entschlossen sein, und diese trifft Vertheidigungsanstalten in der Hauptstadt.

— [Schiffbruch.] Am 30. Janaur flog der Dampfer „Fanny Fern" auf der Fahrt von St. Louis nach Pittsburgh, 18 engl. Meilen oberhalb Cincinnati, in die Luft; 15 Personen, darunter der Kapitän, die Heizer, einige Matrosen und drei Damen, kamen ums Leben, 15 andere wurden verwundet. Die „Fanny Fern" hatte 400 Tonnen Ladung und 15 Kajüten-, so wie 20 Zwischendeckpassagiere an Bord.

Rio de Janeiro, 12. Jan. [Ueber die brasilianischen Beziehungen zu den Nachbarstaaten] wird von hier gemeldet: Der kaiserl. Gesandte Da Silva Paranhos hat den Vertrag über die Flußschifffahrt, über welchen er seit einiger Zeit mit der Regierung des argentinischen Bundes verhandelte, und außerdem einen Grenzvertrag, so wie eine Kartelkonvention mit demselben Staate abgeschlossen, und ist am Jahresschluß nach Asuncion abgereist, um dort ein ähnliches Abkommen mit Paraguay zu Stande zu bringen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

☾ Berlin, 26. Februar. In der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst über den mit der Argentinischen Konföderation abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 19. Sept. 1857 verhandelt. Die Kommission hatte den Vertrag zur An-

nahme empfohlen. Mehrere Redner hatten Ausstellungen an dem Vertrage zu machen, und namentlich wollte Harkort den Vertrag an die Kommission zurückgewiesen wissen, weil er nur auf eine Dauer von acht Jahren abgeschlossen sei. Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß der Vertrag im Namen des Zollvereins abgeschlossen sei und dieser nur noch acht Jahre dauere, wurde Harkort's Antrag verworfen und der Vertrag genehmigt. Bei der Berathung über den ersten Bericht der Budgetkommission erhob Harkort Klage über die Höhe der Gerichtskosten, Beschränkung der Portofreiheit und mahnte sodann noch zur Sparsamkeit. Der Abg. v. Briesen ergriff die Gelegenheit, um dem Hause die trübe Lage der Subalternbeamten vorzuführen und wünschte deren Gehaltsverbesserung. In gleicher Weise nehmen sich auch die Abg. Wagener, Graf v. Schwerin ꝛc. der Beamten an, wenngleich sie verschiedene Wege dabei eingeschlagen wissen wollen. Zu Tit. 1 der Verwaltung der direkten Steuern, Einnahme: 10,222,686 Thaler, haben die Abg. v. Auerswald und Reichensperger ihre alten Anträge wieder eingebracht: v. Auerswald und Genossen. „Das hohe Haus wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen: daß die Staatsregierung den Art. 101 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde", und Reichensperger - Mayen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen: daß die Staatsregierung den Art. 101 der Verfassungsurkunde und das, die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850, baldmöglichst zur Ausführung bringen werde." Beide Antragsteller berufen sich auf die Motive, die sie schon früher geliefert; nur v. Auerswald verweilte länger dabei und forderte zur Eile auf, weil die Ausführung um so schwieriger werde, je länger man sie aufschiebe. Diese Frage erklärte er für eine offene Wunde, die ihre Heilung erheische. Um 3 Uhr wird die Debatte auf morgen 11 Uhr vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Febr. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat Januar 1858 nach einem monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln werden vom statistischen Bureau nachstehend angegeben für folgende Städte der Provinz Posen: 1) Posen: Weizen $63\frac{8}{12}$, Roggen $39\frac{7}{12}$, Gerste $39\frac{3}{12}$, Hafer $29\frac{7}{12}$, Kartoffeln $13\frac{2}{12}$; — 2) Bromberg: Weizen $66\frac{5}{12}$, Roggen 38, Gerste $32\frac{8}{12}$, Hafer $24\frac{3}{12}$, Kartoffeln $15\frac{6}{12}$; — 3) Krotoschin: Weizen $62\frac{6}{12}$, Roggen $36\frac{8}{12}$, Gerste $36\frac{6}{12}$, Hafer $30\frac{2}{12}$, Kartoffeln 8; —4) Fraustadt: Weizen 68, Roggen $42\frac{1}{12}$, Gerste $40\frac{6}{12}$, Hafer $30\frac{11}{12}$, Kartoffeln $10\frac{10}{12}$; — 5) Gnesen: Weizen 61, Roggen 38, Gerste 38, Hafer $28\frac{9}{12}$, Kartoffeln $14\frac{9}{12}$; — 6) Rawicz: Weizen $65\frac{6}{12}$, Roggen $39\frac{6}{12}$, Gerste $38\frac{5}{12}$, Hafer $31\frac{11}{12}$, Kartoffeln $9\frac{10}{12}$; — 7) Lissa: Weizen 60, Roggen $40\frac{11}{12}$, Gerste $38\frac{9}{12}$, Hafer $31\frac{1}{12}$, Kartoffeln 11; — 8) Kempen: Weizen 60, Roggen $34\frac{10}{12}$, Gerste $31\frac{6}{12}$, Hafer $27\frac{10}{12}$. — Die Durchschnittspreise der bedeutendsten Marktstädte der Monarchie waren: der 13 preußischen Städte pro Scheffel in Silbergroschen: Weizen $67\frac{4}{12}$, Roggen $35\frac{6}{12}$, Gerste $33\frac{8}{12}$, Hafer $24\frac{3}{12}$, Kartoffeln $16\frac{2}{12}$; der 8 posenschen Städte: Weizen $63\frac{5}{12}$, Roggen $38\frac{8}{12}$, Gerste $36\frac{11}{12}$, Hafer $29\frac{4}{12}$, Kartoffeln $11\frac{10}{12}$; der 5 brandenburgischen Städte: Weizen $72\frac{11}{12}$, Roggen $47\frac{9}{12}$, Gerste $47\frac{2}{12}$, Hafer $36\frac{4}{12}$, Kartoffeln $14\frac{10}{12}$; der 5 pommerschen Städte: Weizen $71\frac{6}{12}$, Roggen $45\frac{8}{12}$, Gerste $39\frac{6}{12}$, Hafer $31\frac{10}{12}$, Kartoffeln $15\frac{11}{12}$; der 13 schlesischen Städte: Weizen $64\frac{11}{12}$, Roggen $41\frac{7}{12}$, Gerste $38\frac{4}{12}$, Hafer $30\frac{8}{12}$, Kartoffeln $11\frac{10}{12}$; der 8 sächsischen Städte: Weizen $68\frac{4}{12}$, Roggen 56, Gerste $45\frac{11}{12}$, Hafer $37\frac{3}{12}$, Kartoffeln $17\frac{4}{12}$; der 4 westfälischen Städte: Weizen $73\frac{2}{12}$, Roggen $51\frac{7}{12}$, Gerste $48\frac{7}{12}$, Hafer $35\frac{9}{12}$, Kartoffeln $20\frac{1}{12}$; der 15 rheinischen Städte: Weizen $71\frac{2}{12}$, Roggen $53\frac{4}{12}$, Gerste $46\frac{10}{12}$, Hafer $35\frac{8}{12}$, Kartoffeln $21\frac{7}{12}$.

— [Polizeistrafen.] Der Genuß finnigen Schweinefleisches ist zwar der Gesundheit nicht nachtheilig, die Fleischer sind jedoch gehalten, die Käufer auf solches Fleisch aufmerksam zu machen. Wegen Uebertretung dieser Vorschrift ist jetzt der Fleischer P. in der Wronkerstraße zu 5 Thlr. Polizeistrafe verurtheilt worden. Er hatte finniges Fleisch zu Würsten verarbeitet und diese seinen Kunden als gute Waare verkauft. Wir geben dies als Notiz für das Publikum und zur Warnung vor ähnlichen Betrügereien.

Posen, 27. Februar. [Polizeibericht.] Gestohlen am 20. d. in Bäckerstraße Nr. 13 c. aus verschlossener Wohnstube mittelst Nachschlüssels ein Oberbett nebst drei Kissen, wovon das erstere und zwei der letzteren mit neuen Einschütten in rosa und die drei Kissen mit rothgestreiften Ueberzügen versehen waren, ein dunkelgrüner Düffel-Ueberrock mit grauem Tuch gefüttert und schwarzem Sammetkragen, so wie ein stahlfarbiger tuchener wattirter Ueberrock. Desgl. ein weiß und blau groß karrirter Bettüberzug, gez. R. Sch., zwei eben solche Kopfkissen-Ueberzüge, ein dergl. Stück Leinewand, etwa 1½ Elle, ein weißes Bettlaken, 3 Paar wollene Strümpfe, 2 Paar wollene Socken, gez. G. A. und 1 Thlr. baares Geld. Desgl. ein messingner Mörser mittlerer Größe mit Stößel und ein Plätteisen. — Gefunden und im Polizeibureau asservirt ein altes schwarzledernes Geldtäschchen mit 7 Sgr. Inhalt. Ferner ein Hauptschlüssel und eine Schornsteinfegerkratze, desgl. ein Stubenschlüssel und in der Droschke Nr. 35 ein schwarzledernes Notizbuch. — Verloren eine in Schildpatt gefaßte Lorgnette. Desgl. eine Geldtasche von grauem Leder, worin sich eine Kassenanweisung über 10 Thlr., einige kleine Münze und eine Preismedaille in der Größe eines Zweithalerstücks, auf der einen Seite ein Hahn, auf der anderen eine lateinische Inschrift ausgeprägt, befanden.

< Lissa, 26. Februar. [Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins; neue Monatsschrift; Abschiedsmahl.] Der Fraustadt-Kostener landwirthschaftliche Verein hatte am 24. d. hier eine Sitzung. Der Rittergutsbesitzer Delhäs aus Boruwko bei Czempin leitete die Verhandlungen als stellvertretender Vorsitzender. Zur Diskussion kam zunächst ein Antrag auf Einrichtung eines sogenannten Versuchsfeldes von etwa 2 Morgen Flächenraum. Der Antrag fand indeß nicht die Zustimmung der Versammlung, einmal wegen der allzugroßen Umstände und Kosten, die mit derartigen Versuchen verbunden sind; dann und hauptsächlich aber aus Mangel an einem geeigneten Territorium. Es folgte hierauf eine Forsetzung des bereits in der vorangegangenen Sitzung begonnen Vortrages des Chemikers Lipowitz „über künstliche Bodendüngung". In einem zweistündigen Vortrag entwickelte er zunächst wissenschaftlich die Prinzipien der von ihm aufgestellten Theorien; sodann erläuterte und begründete er dieselben durch chemische Experimente, die er mit bekannter Fertigkeit ausführte. Einen kurzen Auszug seines Vortrages, der mit Recht seines gediegenen Inhaltes und Interesses wegen die Verbreitung in die weitesten Kreise beansprucht, wollen Sie mir freundlichst erlauben, meinem nächsten Berichte beizugeben. (Wir bitten darum, aber kurz, denn wir sind mit dem Raume jetzt zu sehr beschränkt. D R.) Es kam alsdann von Neuem die Angelegenheit der beschlossenen Veranstaltung eines Thierschaufestes und der Ausstellung landwirthschaftlicher und gewerblicher Erzeugnisse zur Sprache. Der Vorsitzende machte der Versammlung eine Oberpräsidialverfügung bekannt, wonach die Verloosung bei landwirthschaftlichen Schaustellungen in Folge Ministerialerlasses nicht mehr stattgegeben werden könne. Der anwesende Landrath v. Madai nahm Veranlassung auf die Motive zurückzuknmmen, die dem Verbote zu Grunde liegen. Er bezeichnete als solche hauptsächlich die Mißbräuche, die dabei vorgekommen und die das Verbot gerechtfertigt erscheinen lassen, wiewohl es zu bedauern wäre, daß davon auch die an solchen Mißbräuchen nicht betheiligten Vereine betroffen würden; indeß könne das Verbot der Verloosung doch nicht füglich als ein Hinderniß der Veranstaltung von Thierschaufesten angesehen werden, wenn auch nur ein kleinerer Theil des dazu erforderlichen Aufwandes, namentlich die die Prämiirung bezweckenden Mittel aus Staats- resp. Provinzialfonds den Vereinen gewährt würden. Die Versammlung beschließt demgemäß: in der zweiten Hälfte des Mai d. J. hier das Fest zu veranstalten und unter Benutzung der dem Vereine aus Staatsfonds zufließenden Beihülfe das Fehlende aus eigenen Mitteln aufzubringen. Die Aufstellung eines Festprogramms ꝛc. bleibt der nächsten Sitzung am 9. April vorbehalten. Inzwischen soll durch den Vorstand an die Landräthe Fraustädter und Kostener Kreises das Ersuchen gerichtet werden, die ländliche Bevölkerung ihrer Kreise zu lebhafter Betheiligung zu veranlassen. — Schließlich ward der Versammlung die Probenummer des mit dem 1. April d. J. im Verlage von Ernst Günther hierselbst erscheinenden landwirthschaftlichen Monatsblattes vorgelegt. Die äußere Ausstattung des Blattes, so wie die im vorangeschickten Prospekt bezeichnete Aufgabe und Richtung desselben, fand die allseitige Billigung. — Vorgestern vereinigten sich eine große Anzahl unserer angesehensten Mitbürger, Handwerker und Gewerbetreibende, zu einem Abschiedsmahle, zu Ehren des in eine anderweite Militärbeamtenstellung nach Berlin berufenen hiesigen Wachtmeisters Fleißig von der 3. Schwadron 2. Husarenregiments. Eine gleiche Auszeichnung hat ihm das gesammte Offizierkorps gestern durch Veranstaltung eines Abschiedsmahles zu Theil werden lassen, ein ehrendes Zeugniß der Dienstreue, die der aus seiner Militärstellung Scheidende während eines 26jährigen Militärverhältnisses bethätigt hat.

ƹ Bromberg, 26. Febr. [Feuer; Konfessionswechsel; Gewerberath; Meliorationen.] Vorgestern erscholl in unserer Stadt zu zwei verschiedenen Malen Feuerlärm. Morgens gegen 7 Uhr war in der Maschinenbauer Eberhardt'schen Wohnung Feuer ausgebrochen, wodurch der Dachstuhl des Hauses zerstört wurde, und Nachmittags 5 Uhr brannte es in dem Rio'schen Hotel-garni. Letzteres Feuer, das übrigens sehr bald gelöscht wurde, soll durch die Entzündung eines Balkens, der in der Nähe des Schornsteins oder über einem Ofen liegt, entstanden sein. — Am 23. d. wurde in der hiesigen evangelischen Kirche der vor etwa einer Woche vom Judenthum zum evang. Glauben übergetretene Kommissionär August Badt mit seiner Wirthin getraut. Diesem heiligen Akte wohnte eine zahlreiche Zuhörerschaft bei. — In der neulichen Plenarsitzung des Gewerberathes kam auch das Projekt wegen Erwerbung der Dirschauer Schiffbrücke für die Gegend von Fordon ꝛc. zur Sprache. Die Versammlung wählte eine Kommission zur Ausarbeitung einer Denkschrift, worin die Wichtigkeit der qu. Brücke für die hiesige Gegend in mehrfacher Beziehung näher entwickelt werden soll. Nächstdem wurde eine Petition an das Haus der Abgeordneten zu Händen des Regierungsrathes Hoffmann, Abgeordneten für Bromberg, wegen Beschleunigung des Baues der Eisenbahn von hier nach Thorn und Lowicz zum Anschluß an die Warschau-Petersburger Bahn beschlossen. In Erwägung, daß Handel und Verkehr, namentlich aber auch die Rentabilität der kgl. Ostbahn sich außerordentlich mehren würden, soll das hohe Haus ersucht werden, zu bewilligen (?!), daß diese Bahn schon in diesem Jahre in Angriff genommen werde. Zum Schluß der Sitzung wurde noch ein kurzer Bericht über den Besuch der Handwerkersonntagsschule abgestattet. Derselbe hat sich in neuester Zeit außerordentlich gebessert, indem stets über 300 Schüler anwesend waren; besonders ist auch die Theilnahme an dem Zeichnenunterrichte lebendig geworden. Der Vorschlag wegen Errichtung einer neuen (vierten) Klasse wurde indeß noch nicht acceptirt, indem man sich zuvor überzeugen will, ob der gegenwärtige Andrang zum Besuche der Schule fortdauern werde. — Das rege Interesse, das die k. Regierung für Meliorationen in hiesiger Gegend hegt, hat auch das Projekt der Be- und Entwässerung der längs des Bromberger Kanals gelegenen Moorbrücher hervorgerufen (s. Nr. 48). Im vorigen Sommer wurde eine Kommission ernannt, welche nach spezieller Untersuchung der Gegend ein Gutachten abgestattet hat. Die Kanalbrücher liegen zu beiden Seiten des Bromberger Schifffahrtskanals zwischen der 7. und 10. Schleuse in einer Längenausdehnung von 2½ Meile. Der ganze Flächeninhalt des Meliorationsterrains beträgt ca. 11,500 Morgen. Der gegenwärtige Ertrag an Heu ist durchschnittlich 4 Ctr. pro Morgen; dasselbe ist von äußerst geringer Qualität und die Werbung bei der tiefen Versumpfung mit unverhältnißmäßigen Kosten und Schwierigkeiten verbunden. Der Untergrund der Kanalbrüche besteht nach angestellten Bohrungen zunächst aus Torf, der an einzelnen Stellen eine Mächtigkeit von 20 Fuß und darüber erreicht. Darunter befindet sich ein weißer Mergel von 4—9 Fuß Mächtigkeit und unter diesem eine stellenweis 3—4 Fuß mächtige Lehmschicht. Der Torf wird an verschiedenen Stellen ausgebeutet und gewährt bei dem durch den Kanal gebotenen billigen Wassertransport eine höhere Rente, als die Benutzung des versumpften Wiesenterrains. Man hat nun berechnet, daß wenn man mit Rücksicht auf die Torfstiche, welche nur der Entwässerung bedürfen, annimmt, daß die Meliorationskosten pro Morgen durchschnittlich 5 Thlr. betragen, die 11,500 Morgen Kanalbrücher im Ganzen für die Summe von 57,500 Thlrn. in Riesel- und Stauwiesen verwandelt werden können, wovon ca. 1500 Thlr. für die Anfertigung der Vorarbeiten zu rechnen sind. Nach Ausführung der Meliorationen würde der Ertrag der Wiesen von 4 Ctr. mindestens auf 12 Ctr. pro Morgen gebracht werden. Der jährliche Mehrertrag beträgt somit durchschnittlich 92,000 Ctr. Berechnet man den Centner Heu ohne Rücksicht auf die bessere Qualität nur mit 10 Sgr., so ergiebt sich ein jährlicher Reinertrag von $30,666\frac{2}{3}$ Thlrn. Der zweijährige Mehrertrag würde also die Anlagekosten schon mehr als decken.

Personal-Chronik.

Posen, 26. Febr. [Personalchronik] bei den Justizbehörden des Bromberger Departements. A. Ernennungen. 1) Des Königs Majestät haben den Kreisgerichtsrath Simpson in Insterburg zum Direktor des Kreisgerichts zu Schubin zu ernennen geruht. 2) Die Appellationsgerichtsreferendarien v. Tucholka und Hempel sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. 3) Der Exekutor und Bote Jost zu Wongrowitz ist zum Gefangenwärter bei dem k. Kreisgericht in Trzemeszno ernannt worden. 4) Dem Gerichtsassessor Kozminski in Wongrowitz ist vom 1. April c. ab die Verwaltung der Gerichtskommissarienstelle in Margonin und 5) dem Gerichtsassessor Klose in Breslau die Verwaltung der Richterstelle bei der Gerichtskommission in Chodziesen übertragen worden. B. Versetzungen: 1) Der Kreisrichter Wehrkamp in Margonin ist vom 1. April c. ab an das k. Kreisgericht in Wongrowitz und 2) der Kreisrichter Welschof zu Chodziesen vom 1. März c. ab an das k. Kreisgericht in Schönlanke versetzt worden. 3) Die Versetzung des Kreisrichters Mäkelburg in Filehne an das k. Kreisgericht zu Schönlanke ist zurückgenommen und derselbe demnächst an das k. Kreisgericht in Schneidemühl versetzt worden. C. Aus dem Justizdienste sind auf ihren Antrag entlassen worden: 1) Der Appellationsgerichtsreferendarius Borchert Behufs Uebergang zur Administration. 2) Der Appellationsgerichtsreferendarius Ziese in Folge der auf ihn gefallenen Wahl zum Bürgermeister in Nakel.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Februar.

HOTEL DU NORD. Frau Rechtsanwalt Hellhoff aus Schroda, die Gutsb. v. Kosicki aus Grabowo und v. Bieganski aus Potulice.

BAZAR. Die Gutsb. v. Szołdrski aus Osiek, v. Swinarski aus Sarbia und Frau v. Tucholka aus Nozyczyn.

SCHWARZER ADLER. Divisionsprediger Hoche aus Neisse, Fräulein Leschnick aus Bojanowo u. Wirthsch. Insp. Nötzel aus Polskawies.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin, Holzhändler Uhlich u. Kaufmann Krause aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbes. Graf Kwilecki aus Wróblewo, Graf Czarnecki aus Rakwitz und v. Oven aus Ludom, Reg. Assessor v. Gronier aus Frankfurt a. O., Bauaufseher Stein aus Murzynowo, Amtmann Strübig aus Batlewo, Baumeister Neukranz aus Neustadt a. W., die Kaufleute Schnabel aus Hückerwasser, Schulz aus Fraustadt, Hurtig aus Schwedt, Harth aus Rüdesheim, Bierling und Voigtländer aus Breslau, Hammerstein u. Loote aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Gozimierski aus Wongrowitz, die Gutsb. v. Malczewski aus Tuliszewo, Iffland aus Chlebowo u. Frau v. Wilkonska aus Chwalibogowo, Gutsverw. Jaraczewski aus Kopanin.

EICHENER BORN. Brennereiführer Bötticher aus Geierswalde, Vorwerksbes. Heinz aus Rzegowo u. Kaufmann Auerbach aus Kempen.

KRUG'S HOTEL. Kämmerer Stäck aus Callirs, Zimmermstr. Schreiber aus Karge, Bonbonfabrikant Buttner aus Berlin u. Handelsmann Weber aus Kaltwasser.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Gebr. Bradel aus Zduny.

PRIVAT-LOGIS. Handelsmann Protz aus Sensburg, Magazinstr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Bei einer anständigen kinderlosen Familie, nahe dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und der Realschule, können Pensionäre unter soliden Bedingungen aufgenommen werden. Näheres zu erfragen beim Lithographen **Hoffmann**, Posen, Markt in der Gewerbehalle.

Pensionäre

finden gegen ein mäßiges Honorar Aufnahme in der Familie eines Militärbeamten in Posen, wo ihnen bei sorgsamer Aufsicht und Pflege zugleich Gelegenheit zur Nachhülfe in den Schularbeiten und zum Unterricht im Klavierspiel geboten wird.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Zahlmeister, Sec.-Lieut. a. D. **Müller**, am Sapiehaplatz, Hôtel de Tirol.

Pensionäre finden bei einer Familie, nahe am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium gelegen, eine gute Aufnahme. Näheres zu erfragen Schützenstr. 21 bei **M. Waller.**

Einige Pensionäre finden von Ostern ab bei einer gebildeten Familie, welche in der Nähe der Gymnasien und der Realschule wohnt, unter soliden Bedingungen Aufnahme. Daselbst steht auch für Musikunterricht ein Flügel zur Disposition. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann **Fiedler**, St. Martin Nr. 80, vis-à-vis der St. Martinskirche.

Auktion.

Montag den 1. März c. Vor- und Nachmittags werde ich im Laden **Wilhelmsstraße Nr. 8** (früher Ulricisches Tabakgeschäft) **eine Partie wollener Waaren, Tischzeuge, Tuche, Buckskins und Hosenstoffen**, in ganzen Stücken und Resten, **woll. Shawls, Strümpfe, Handschuhe, Sammet, seidene Bänder, Hutstoffe und Schleier, seidene Westenstoffe und eine Partie amerikanischer Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder,** Pekkoblüthenthee, Kunstblätter in Oelfarbendruck, religiösen Inhalts 2c. 2c., ferner: **Gold- und Silbersachen und Bijoutteriewaarn,** so wie um 12 Uhr: **25 Flaschen angeblich echten Champagner** und einen **Halbwagen in gutem Zustande** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Eine Färberei

in einer Provinzialstadt, an der Warthe und Eisenbahn belegen, massiv und bequem gebaut, gut eingerichtet, nebst einer kleinen Landwirthschaft, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann **O. A. Dullin**, Posen, Bergstraße.

Sommerweide-Gesuch.

Unterzeichnetes Dominium wünscht für den Sommer dieses Jahres einige 50 Stück 2- und 1-jähriges Jungvieh in Sommerweide unterzubringen. Besitzer geeigneter Weiden belieben sich unter Angabe des Preises pro Stück an Unterzeichneten baldigst zu wenden.

Gosdowo bei Wreschen den 20. Febr. 1858.

Nehring, Gutsbesitzer.

Für **syphilitische** Krankh., **Geschlechtsleiden** und **Flechten** bin ich wie bisher täglich Vormittags bis 10 und Nachm. 2—5 Uhr zu sprechen. Die Behandl. Auswärtiger wird durch Korrespondenz geleitet. **Dr. August Löwenstein**, Posen, kl. Gerberstr. 7.

R. Zarnack, königl. approb. Zahnarzt, plombirt hohle Zähne mit den neuesten, bewährtesten Metallkompositionen, so daß sie wieder wie ganz gesunde gebraucht werden können, setzt künstliche Zähne und ganze Gebisse ein, für deren Brauchbarkeit derselbe garantirt. Täglich zu konsultiren Wilhelmsstraße Nr. 1, Vorm. von 9—11, Nachm. von 2—5 Uhr.

Zeuschner's
Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,
Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière“, ist täglich von 9 bis 3 Uhr geöffnet.

Herrmann Hepner's
Atelier für **Photographie und Panotypie, Wilhelmsplatz Nr. 6**, ist täglich von **9 Uhr bis 4 Uhr** geöffnet und werden daselbst Porträts unter **Garantie der Aehnlichkeit** von **1 Thaler** ab gefertigt.

21. Schirme werden überzogen und **21.** reparirt bei **A. Apolant**, 21. Wasserstraße Nr. 21.

Für Chemiker.

Eine gründliche Anweisung, aus Torf oder Blätterkohl wasserweißes Mineral-Oel und durchsichtige Paraffinkerzen zu gewinnen. Die Exped. d. Ztg. sagt, von wem.

Alle Arten Strohhüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen im **Bazar Nr. 1.**

B. Jakubowska.

Anerkennung und Danksagung.

Seit langer Zeit wurde ich von einem hartnäckigen rheumatisch-nervösen Uebel (dem sogenannten Fothergill'schen Gesichtsschmerz, Tic doloureux) auf der linken Seite des Gesichts heimgesucht. Die vielfach dagegen angewandten ärztlichen Mittel leisteten mir nur kurze Zeit oder gar keine Hülfe, wornach mir ärztlicher Seits die magneto-elektrische Kur angerathen wurde. Ich begab mich daher im Dezember 1856 zum Gebrauch dieser Kur zu dem hiesigen medizinischen Magnetiseur, Herrn **A. Michaelsen**, Reuschestraße Nr. 23, welchem es gelang, mich nach 25 magneto-elektrischen Behandlungen von meinen fürchterlichen Leiden zu befreien. Seit jener Zeit bin ich diesem Uebel nie wieder unterworfen gewesen, und habe mich bis dato einer guten und dauernden Gesundheit zu erfreuen. — Vorstehendes attestire ich dem Herrn **Michaelsen** mit dem größten Danke auf Pflicht und Gewissen.

Breslau, den 28. Januar 1858. **H. Schwenzer**, Friedrich-Wilhelmsstr. 53/54.

Die Fabrik feuerfester **Theer-Dachpappen** zu Posen, Schifferstraße Nr. 13, empfiehlt ihre Theer-Dachpappen in allen Längen bei 3 Fuß Breite, übernimmt unter Garantie die Ausführung von Theer-Pappdächern, wie auch von Asphalt-Arbeiten in Brennereien und dergleichen; eben so empfiehlt sie ihre Brücken- und Durchlaß-Röhren bei 6, 9 und 12 Zoll Durchmesser im Lichten, wie auch ihr Lager von echt englischem Steinkohlentheer und Pech.

A. Krzyżanowski.

Graben 4 wird die Klftr. Eichen-Klobenholz mit $5\frac{2}{3}$ Thlr., die Klftr. Elsen-Klobenholz mit $4\frac{2}{3}$ Thlr., die Klftr. Kiefern-Klobenholz mit $4\frac{1}{2}$ Thlr., die Klftr. Eichen-Knüppelholz mit $4\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft. Sämmtliche Hölzer sind stark, trocken und gesund.

Nachdem Herr **Eduard Ephraim** zu Posen mit seinem Kalkofen-Etablissement zu Gogolin unserer Sozietät beigetreten ist, haben wir demselben den alleinigen Debit unseres Kalkes für die Provinz Posen übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, stets zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Februar 1858.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu Aufträgen auf Gogoliner Kalk von anerkannt vorzüglicher Qualität, sowol in ganzen Wagenladungen als im Einzelnen unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Posen, im Februar 1858.

Eduard Ephraim.

Dominium **Jurkowo** bei Kriewen, hat 300 Schock Rohr, diesjähriger Ernte, zum Verkauf.

Dominium Kluczewo bei **Samter** beabsichtigt 200 Stämme gefälltes Bauholz durch Lizitation dem Meistbietenden für baare Bezahlung zu überlassen. Die Lizitation ist am 11. März 9 Uhr in der Wohnung des Oberförsters zu **Wielonek** bei Scharfenort.

Oberschlesische Steinkohlen,
frischester Förderung, empfing und verkauft den **Scheffel à 10 Sgr.**
B. Hamburger,
Kohlenlagerplatz Judenstraße Nr. 13/14.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons**, empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Alexanderstr. 45, Ecke d. N. Königsstr.

Wir erlauben uns hierdurch in Erinnerung zu bringen, wie die Herren **Lochow & Komp.** in Breslau seit Jahren schon den Verkauf unseres

animalisch-mineralischen Düngers,

dessen Güte sich mehrjährig und hinlänglich bewährt, was ehrenwerthe Anerkennungen dokumentiren, zu Fabrikpreisen besorgen.

Brandes & Komp. in Berlin.

Wir empfehlen obigen Dünger als das Billigste und erlassen davon zu 6 Scheffel Aussaat für 7 Thlr., zu 12 Scheffel für 12 Thlr., zu 24 Scheffel für 22 Thlr., zu 48 Scheffel für 40 Thlr. exkl. Verpackung ab Berlin und bitten um rechtzeitige Aufträge

Lochow & Comp. in **Breslau.**

Direkt kann obiger Dünger nicht billiger bezogen werden.

Mein Verzeichniß für 1858 über Gemüse- und Blumensamen

hat so eben den Druck verlassen und wird solches auf postfreies Verlangen franko eingesandt.

Krotoschin, im März 1858.

Franz König,
Kunst- und Handelsgärtner.

Samen-Handlung.

Wir forderen die Herren Landwirthe auf, uns mit ihren Aufträgen auf **Saat-Mais** bei Zeiten zu beehren, damit solche sicher und rechtzeitig von der ersten zu erwartenden Ladung, welche Anfangs März von Amerika abgeht, ausgeführt werden können. Die Qualität läßt in diesem Jahre nichts zu wünschen übrig.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von allen Arten **Gras-Saat** und **Klee-Sorten, französische Luzerne, Lupinen, Rüben** und **Wurzelgewächsen.** Von echtem **peruanischen Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl** und **Gyps** halten wir stets Lager.

J. F. Poppe & Comp. in Berlin,
Neue Friedrichsstraße Nr. 37.

Im Bezug auf obige Anzeige der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in **Berlin** fordere ich in Vertretung dieser Firma die Herren Landwirthe ergebenst auf, mir ihren Bedarf gefälligst aufzugeben.

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen. Breitestraße Nr. 20.

Blühende Topfgewächse und Bouquets zu billigen Preisen **H. Barthold**, Königsstr. 6/7.

Der Bock-Verkauf des **Dominiums Turowo** findet von heute ab statt. Auch sind circa 150—200 Stück gute Mutterschafe zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.

Turowo bei Pinne, im Febr. 1858.

Livius.



100 Mutterschafe, zum Theil tragende, hat zum Verkauf das **Dom. Borek.**

Drainröhren,

Ziegel und **Dachsteine**, Vorräthe eigener Fabrik, empfiehlt

A. Krzyżanowski zu **Posen**,
Schifferstraße Nr. 13.

Für die Herren Raucher

sind wiederum die beliebtesten Tabake, als: **Wagstaffs, Joucoff** und **Virginie** vorräthig; auch empfehle ich **Varinas** und **Portoriko** in Rollen zu den billigsten Preisen, und mache ganz besonders auf neue Zusendungen von **echten importirten Cigarren** aufmerksam.

Wilhelm Schmädicke,
Wilhelmsstraße Nr. 25, vis-à-vis der Post.

Goldene Medaille 1845 **Pate Pectorale** Silberne Medaille 1843
von Apotheker **Georgé** in Epinal
Schacht 16 Sgr oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier**, vis-à-vis der Postuhr.

Chamotte Thon-Retorten

zur Gas- und Mineral-Oel-Bereitung, deren Haltbarkeit sich vorzugsweise bewährt hat, sind in den geeignetsten Formen und Größen zu den Preisen von 15—25 Thlr. das Stück, jederzeit vorräthig. Zeichnungen und Preiskourante stehen portofreien Aufforderungen zu Diensten.

Königl. Gesundheits-Geschirrmanufaktur im Thiergarten bei Berlin.

Gute Speisekartoffeln, der Scheffel 12 Sgr. 6 Pf., **H. Barthold**, Königsstr. 6/7.

Breslauerstraße Nr. 32 ist in der ersten Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, einer geräumigen Küche nebst Zubehör, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wilhelmsstr. 9, 2 Treppen hoch, sind vom 1. April ab zwei Stuben zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist Bäckerstr. 18 zu vermiethen.

Breslauerstr. 1, 1. St., sind 2 Stuben, Küche und Kammer zu verm. beim Eigenthümer Ziegenstr. 28.

Schifferstr. 20, 1 Tr. h. rechts, ist 1 möbl. St. sof. zu verm.

Einige möbl. Zimmer monatl. zu vermiethen. Wilhelmsplatz 1.

Gerberstraße Nr. 15 vom 1. März eine Stube in der Beletage mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Eine möblirte Stube zu vermiethen kl. Gerberstr. 2.

Bäckerstr. 14, 1 Tr. eine möbl. Stube zu verm.

Gr. Ritterstraße 5 eine möbl. Stube zu vermiethen

Wallstraße Nr. 4, 2 Tr. hoch, ist ein möbl. Zimmer mit oder ohne Bett zum 1. März billig zu verm.

Langestraße Nr. 7, nahe dem grünen Platze, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

St. Martin 25/26 ist vom 1. April c. ab eine große Kellerwohnung (zum Milchgeschäft sich eignend), so wie ein Pferdestall zu drei Pferden nebst Wagenremise sofort zu vermiethen.

Markt 80, 1. Et., ist eine möbl. Stube v. h. sofort zu verm.

Auf meinem Grundstücke Venetianerstraße Nr. 8 habe ich einen Speicher zu vermiethen.

Hermann Baarth.

Für eine Herrschaft im Auslande wird ein sicherer Landwirth als **Administrationsbeamter und Rendant** mit bedeutendem Einkommen zu engagiren gewünscht. Auftrag: **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Auf dem Dom. **Owieczki** bei **Gnesen** wird zum 1. April d. J. eine Wirthschafterin gesucht, welche sowohl mit der herrschaftlichen Küche, als auch mit jedem Zweige der Landwirthschaft genau Bescheid weiß. Das Nähere beim Kommissionär

J. Swarsenski in Posen, Schlosserstraße Nr. 6.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger tüchtiger Wirthschaftsschreiber findet sofort oder vom 1. April c. auf dem **Dominium Trzcionka** bei Buk ein Unterkommen.

Geübte Wäschnäherinnen finden beständige Beschäftigung Breitestraße Nr. 2.

Ein ordentlicher Knabe, zur Erlernung des Glaserhandwerks, kann zu Ostern c. in die Lehre treten bei dem Glasermstr. **O. Kallmann**, Breitestr. 13.

Ein mit guten Attesten versehener Kutscher findet am 1. April c. einen Dienst in Posen bei

D. G. Baarth.

Ein Hauslehrer kath. Konf. sucht im Großherzogth. recht bald eine Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Polnische zu erlernen. Gefällige Offerten unter A. V. N. 45, franco Breslau poste rest.

Zur Abstellung mehrerer, seit neuerer Zeit bei dem Frühstücke für Bechorim, sogenannten סיום, am Vormorgen des Passafestes obwaltenden Mißbräuche haben die Unterzeichneten beschlossen, solches auf eine der Sitte entsprechende würdige und anständige Weise, in einem geräumigen Lokale zu veranstalten, und ist zu diesem Behufe jeder derselben bereit, Anmeldungen resp. Theilnehmer anzunehmen, die frühzeitig erbeten werden.

Joachim Bendix, Markt 86. **Simon Holz,** Breitestraße.
H. Berne, Wallischei.

Nur diejenigen בחורים sind befugt, Spenden für die חברת בחורי ושיבה entgegen zu nehmen, an deren Sammelbüchse meine Unterschrift sich befindet.
Victor Löwenfeld,
Vorst. d. חברת בחורי ישיבה

In der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) ist zu haben:
Das Pistolen-Duell Sr. Exz. des General-Lieutenants z. D. Herrn B. v. Plehwe und des Lieutenants Herrn Jachmann zu Königsberg am 15. Februar 1858. Preis 2½ Sgr.

In der **E. Mai**schen Buchhandlung (Louis Türk), Wilhelm-platz Nr. 4, sind, so weit der Vorrath reicht, zu ermäßigten Preisen zu haben:
Mentzel & Lengerke, landwirthschaftl. Kalender für 1858 (¾ Thlr.) 15 Sgr. — Löbe, die Landwirthschaft. 3 Bde. (4 Thlr.) 1½ Thlr. — Wolff, der Ackerbau. 2 Bde. (6⅓ Thlr.) 1⅔ Thlr. — Thaer, die rationelle Landwirthschaft. 4 Bde. (6 Thlr.) 2 Thlr. — Johnston, Chemie des gewöhnlichen Lebens. 3 Bde. (1¼ Thlr.) 25 Sgr. — Oersted, naturw. Schriften. 4 Bde. (1$\frac{5}{12}$ Thlr.) 25 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Emilie geb. Magnus heute Mittag 1½ Uhr von einem munteren Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 25. Februar 1858.
Moritz Neufeld.

Die um 10 Uhr früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Agnes geb. Hubert von einer Tochter, beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen
Posen, den 26. Februar 1858.
Th. Weuster.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Kanzlei-Inspektor Brigitta Opitz geb. Dutkiewicz, im 65. Lebensjahre. Dieses zeigen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag den 1. März Nachmittag 4 Uhr statt.

Die für mich und die Meinigen so erschütternde traurige Nachricht von dem Hinscheiden meines lieben Sohnes Max, der im verwichenen Jahre nach Vera-Cruz als junger angehender Seemann segelte und dort am gelben Fieber gestorben ist, theile ich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch statt jeder besonderen Nachricht ergebenst mit.
Der Landschafts-Rath v. Sander.
Charcic bei Zirke, den 17. Februar 1858.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Guhlen: Frl. H. v. Clausewitz mit Hauptm. H. v. Hülsen.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. F. Gründler in Plagow, Hrn. W. Holtz in Zinzow, eine Tochter dem Rittmeister v. Busse in Berlin.

Todesfälle. Frl. H. Haagen in Berlin, Legationsrath Baron v. Dannenberg in Vor-Lüchow.

Heute
Sonnabend den 27. Februar 1858
Abends ½8 Uhr
im Saale des Bazar
zweites und letztes
CONCERT
von Frau
Jenny Goldschmidt geb. Lind,
unter Mitwirkung des Herrn
Otto Goldschmidt.

Programm.

1) Gebet (Und ob die Wolke sie verhülle) aus der Oper „der Freischütz" von C. M. v. Weber, gesungen von Frau Jenny Goldschmidt.
2) Polonaise (op. 53) für Pianoforte von Chopin, vorgetragen von Herrn Otto Goldschmidt.
3) Recitativ und Cavatine (Ma la sola) aus der Oper „Beatrice di Tenda" von V. Bellini, gesungen von Frau Jenny Goldschmidt.
4) Rêverie und Etude für Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn Otto Goldschmidt.
5) Recueil de Mazourkas (4 Mazurkas) von F. Chopin, arrangirt für die Singstimme mit italienischem Text und obligatem Pionoforte von O. Goldschmidt, gesungen von Frau Jenny Goldschmidt.
6) Sextuor, Finale aus „Lucia di Lammermoor" für Pianoforte übertragen von F. Liszt, vorgetragen von Herrn Otto Goldschmidt.
7) Lieder, gesungen von Frau Jenny Goldschmidt:
a) Wiegenlied von W. Taubert.
b) Schwedisches Hirtenlied.

Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr. 10 Sgr., und Balkonplätze à 1 Thlr. sind in der königl. Hof-Musikhandlung von Ed. Bote & G. Bock zu haben. — Kassenpreis 2 Thlr.

Bahnhof.
Sonntag, den 28. Februar c.,
großes Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des k. 10. Inf.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters G. Heinsdorff. Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang 3½ Uhr.
Kästner.

ODEUM.
Sonntag den 28. Februar 1858
großes Tanzkränzchen à la Berlin,
mit doppelt besetztem Orchester (Streich- und Kavalleriemusik), wozu freundlichst einladet
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Die Zufuhren zu unseren Getreidemärkten waren auch in dieser Woche nur gering, die Preise für Roggen besserten sich in Folge der etwas günstigeren Stimmung an auswärtigen Plätzen, während der Werth der übrigen Körner sich in der vorwöchentlichen Notiz behauptete. Feiner Weizen bedang 54—56 Thlr., mittlerer 50—52 Thlr., ordinärer 44—48 Thlr.; Roggen schwerer Sorte 32—33 Thlr., leichterer 31—31½ Thlr.; große Gerste 33—36 Thlr., kleine 29—34 Thlr.; Hafer nach Qualität 24—24½ Thlr.; Kocherbsen 46—50 Thlr., Futtererbsen 38—40 Thlr. — Das Geschäft in Mehl bewegte sich in den engsten Grenzen und die Umsätze beschränkten sich auf das, was aus den Lagern in den Konsum überging. Da indeß das anhaltende Frostwetter die Mahlkraft der Wassermühlen beträchtlich schwächt, so dürfte, wenn nicht recht bald die Witterung milder wird, durch den sodann möglicherweise entstehenden Mangel an Fabrikaten das Geschäft einigen Aufschwung gewinnen. Preise blieben unverändert. Weizenmehl Nr. 0 4½ Thlr., Nr. 0 und 1 3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½ Thlr., Nr. 0 und 1 2¾ Thlr. pro Centner unversteuert. — Im Terminshandel machte sich in keiner Weise ein reger Verkehr bemerkbar; die Abschlüsse blieben ohne Erheblichkeit und der diesmonatliche Stichtag übte keinen Einfluß, da der allergrößte Theil der Engagements bereits früher zur Abwickelung gekommen war, weshalb denn auch die Ultimoregulirungen nur geringfügig blieben und ohne Schwierigkeit sich realisirten. In Bezug auf die für die verschiedenen Termine angelegten Preise zeigte sich indeß für Roggen eine angenehmere Haltung und derselbe wurde höher bezahlt, wogegen Spiritus in ziemlich unveränderter Lage verharrte.

Geschäftsversammlung vom 27. Februar 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) niedriger gehalten, pr. Frühjahr 30—29¾ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 30¾ Thlr. Br.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) in gedrücktem Werthe, loko (ohne Faß) 13—13½ Thlr., (mit Faß) pr. März 14 Thlr. Br., pr. April 14¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 14¾ Thlr. Br.

Fonds.

	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	—	83½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	—	99¾	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	98¾	—
" 3½ " "	—	86	—
Schlesische 3½ " "	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	84	—	—
Polnische 4 " "	—	87	—
Posener Rentenbriefe	91¾	—	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	-
" Provinzial-Bankaktien	90	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	97	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¼	—
Ausländische Banknoten	99½	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen...... am 26. Febr. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 1 Zoll
" 27. " " 8 " 2 " 1 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 25. Febr. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

19. Februar	16½ Thlr.	ohne Faß.
20. "	16½ "	
22. "	16½ "	
23. "	16½ "	
24. "	16½ u. 16$\frac{7}{12}$ Thlr.	
25. "	16¾ Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 26. Februar. Wind: Ost. Barometer: 28 6. Thermometer: 4° —. Witterung: hell, bei etwas gelinderem Frost.

Weizen loko 54 a 62 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 56 Rt.

Roggen loko 36¾ a 37½ Rt. gef. nach Qualität, Febr. 36¾ a 36½ Rt. bez. u. Br., 36 Gd., Febr.-März 36⅓ a 36 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr 36¾ a 36 a 36⅝ a 35¾ Rt. bez. u. Gd., 36 Br., Mai-Juni 37¼ a 36¾ Rt. bez. u. Gd., 36½ Br.

Gerste, große 31 a 38 Rt.

Hafer loko 28 a 32 Rt., Frühjahr 27¾ Rt. Br., 27¼ Rt. Gd.

Rüböl loko 12 Rt. bez., Febr. 12 Rt. bez. u. Gd., 12$\frac{1}{12}$ Br., Febr.-März 12 Rt. bez., Br. u. Gd., März-April 12 Rt. bez. u. Gd., 12$\frac{1}{12}$ Br., April-Mai 12$\frac{1}{12}$ a 12⅛ Rt. bez. u. Br., 12$\frac{1}{12}$ Gd.

Leinöl loko 13 Rt. Br., Lieferung April-Mai 12½ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 16½ a 16¾ Rt. bez., mit Faß 16¾ Rt., Febr. 17 Rt. bez. u. Gd., 17⅛ Br., Febr.-März 17 Rt. bez. u. Gd., 17⅛ Br., März-April 17$\frac{1}{12}$ a 17¼ Rt. bez. u. Br., 17 Gd., April-Mai 17¾ a 17⅝ Rt. bez. u. Br., 17½ Gd., Mai-Juni 18¼ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18¼ Br., Juni-Juli 18¾ a 19 a 18¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 19⅜ a 19½ a 19¼ Rt. bez. (B. u. H. Z.)

Stettin, 26. Februar. Seit unserem letzten Bericht blieb das strenge Frostwetter anhaltend.

Weizen. Die letzten englischen Poster melden stilles Geschäft und eher etwas niedrige Preise, trotzdem die Zufuhren klein bleiben.

Für Roggen hat das Frostwetter im Verein mit einigen Deckungsordres in Berlin die Preise um ca. 2 Rt. p. Wispel gesteigert, ohne das Geschäft weder in loko noch in Termine zu beleben.

Gerste ist sehr still, da Abschlüsse nach England bei den Notirungen in jenem Lande noch nicht zu bewerkstelligen sind.

Hafer unverändert. Die Zufuhren bleiben klein, ebenso auch die Nachfrage.

Erbsen sind bei sehr unbedeutenden Umsätzen unverändert geblieben, kleine Koch- 54—60 Rt.

Rüböl bleibt still. In dieser Woche sind die ersten Verschlüsse p. Herbst zum Preise von 12½ Rt. p. Ctnr. neues Gewicht also von ca. 12⅝ Rt. für altes Gewicht zu Stande gekommen.

Spiritus machte sich fester.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
54 a 58.	34 a 36.	32 a 33.	26 a 29.	48 a 54.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 26. Februar. Wetter: Anhaltend trockner Frost, heiterer Himmel, am frühen Morgen — 12°.

Wir notiren: weißen Weizen 58—60—62—65 Sgr., gelben 58—60—62—64 Sgr.
Roggen 39—40—41 Sgr.
Gerste 35—37 Sgr., feinste 38—40½ Sgr.
Hafer 28—30—31—33 Sgr.
Erbsen 55—58—60 Sgr., feinste über Notiz.
Wicken 50—53—56—58 Sgr.
Oelsaaten unverändert.
Kleesamen. Wir notiren: weiß 15—16½—17⅝—18⅝ Rt., roth 13—13½—14—14½ Rt.
Rüböl loko 12¼ Rt. bez., Febr. 12$\frac{1}{12}$ Rt. bez., Febr.-März und März-April 12¼ Rt. Br., April-Mai 12⅙ Rt. Br., 12 Rt. Gd.
Zink ohne Umsatz.
Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 26. Februar: 6¾ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 26. Februar 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen . . .	61—66	59	54—57 Sgr.
Gelber do. . . .	62—64	58	53—56 "
Roggen	41—42	40	38—39 "
Gerste	36—38	35	33—34 "
Hafer	32—33	30	28—29 "
Erbsen	60—64	56	50—54 "

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 26. Februar 1858

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ bz
Aachen-Mastricht	4	48 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66 B
Berg.-Märkische	4	81⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	122½ G
Berlin-Hamburg	4	108 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137 G
Berlin-Stettin	4	117 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	114¼ bz
do. neueste	4	109 G 110 B
Brieg-Neisse	4	70½ bz
Cöln-Crefeld	4	75 bz
Cöln-Mindener	3½	147½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	58 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	144½ bz u G
Magd.-Halberstadt	4	197 B
Magdeb.-Wittenb.	4	38 B
Mainz-Ludwigsh.	4	93 B
Mecklenburger	4	51½ et bz ½B
Niederschl.-Märk.	4	91¾ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	56½ bz u B
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138½ bz
do. Litt. B.	3½	127½ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	199-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	69¾ bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	61 B
Rheinische, alte	4	94 B
do. neue	4	90 B
do. neueste	5	89 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	78¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	87 B
Stargard-Posen	3½	95¾ B
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30⅝)	4	122½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ G
- 2. Em.	4	86 G
- 3. Em.	4½	93 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
Berg.-Märkische	5	102½ B
do. 2. Ser.	5	102½ B
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— G II. — G
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	89¾ G
do. Litt. C.	4½	98¾ B
do. Litt. D.	4½	98 B
Berlin-Stettin	4½	98¾G II.4⅝85¾b
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ B
do. 2. Em.	5	102¾ G
do.	4	87⅝ bz
Cöln-Minden 3. E.	4	— —
do. 4. Em.	4	85⅞ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	84½ bz
do. 3. Em.	4½	— —
Düsseld.-Elberfeld	4	85½ G
do. 2. Em.	5	101 G
Magdeb.-Wittenb.	4½	91⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	91½ bz
do. conv.	4	91⅛ bz
do. conv. 3. Sr.	4	90¾ B
do. 4. Sr.	5	102½ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	98¼ G
Oberschl. Litt. A.	4	90 bz
do. Litt. B.	3½	79¼ bz
do. Litt. D.	4	88½ B
do. Litt. E.	3½	77 bz F. —
Oestr.-Französ.	3	271 bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	100 G
do. 3. Ser.	5	99½ B
Rhein. Priorität	4	86½ bz
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97 G
do. 2. Ser.	4	86 G
do. 3. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100 B
do. 3. Ser.	4½	99¾ B
do. 4. Ser.	—	96 bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz
Staats-Anl. v. 1850	4½	100¾ G
do. 1852	4½	100¾ G
do. 1853	4	94½ B
Staats-Anl. v. 1854	4½	100¾ B
do. 1855	4½	100¾ G
do. 1856	4½	100¾ G
do. 1857	4½	100¾ G
55r Präm.-St.-Anl.	3½	113 bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	81¾ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ bz
do.	3½	83 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85½ bz
Ostpreuss.	3½	83½ bz
Pommersche	3½	84¾ bz
Posensche	4	98¾ G
do.	3½	85¾ G
Schlesische	3½	86⅛ bz
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	83¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92½ bz
Pommersche	4	92 bz
Posensche	4	91 bz
Preussische	4	91¼ bz
Rhein. u. westph	4	94 G
Sächsische	4	93½ G
Schlesiche	4	93⅛ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	79¾ B
do. National-Anl.	5	82½-⅜ bz u B
do. 250fl. Präm.-O.	4	105½ B
do. Banknoten	—	— —
Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	102½ bz
6. do.	5	105¾ bz
Engl. Anleihe	5	107½ G
Poln. Schatz-O.	4	82½ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
do. B. 200 Fl.	—	21¼ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	87½ G
Part.-Ob. 500fl.	4	86 B
Poln. Bankbill.	—	88¼ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	72½ etw bz
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41½ bz
neue Baden. 35fl. do.	—	30½ G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	86 bz
Braunschw. Bank A.	4	109 B
Bremer Bankaktien	4	105½ bz u G
Coburg. Credit-do.	4	71 B
Danziger Priv. do.	4	89½-¼ bz u B
Darmstädter abgst.	4	101¾-3 bz u B
do. Ber.-Sch.	—	111 bz
do. Zettel- do.	4	90¾bz [-3¾ bz
Dessau. Credit-do.	4	QB61⅞b, v.54¾
Disk.-Comm.-Ant.	4	106½-¼ bz
do. Cons.-Sch.	—	105¾ bz
Genfer Creditb.-A.	4	57¼-57 bz
Geraer Bank-A.	4	86 bz u G
Gothaer Priv.- do.	4	86 B
Hannoversche do.	—	100½ bz
Leipzig. Credit-do.	4	78-¼-½etw bz
Luxemburger do.	4	85¼ bz
Meining. Cred.-do.	4	84½ B [83½bz
Moldauer Land.-do.	4	10⅝ — G 20⅝
Norddeutsche do.	4	79½ G
Oestr. Credit- do.	5	126½-27bz u G
Pomm. Ritter.- do.	4	123¾ B
Posener Prov. do.	4	89 bz u G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	134 bz u B
Pr. Handelsgesell.	4	80¾-81¼ bz
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	87¼ bz
Thüringer Bank-A.	4	78½ G
Vereinsbank, Hamb	4	95 B
Waaren-Cred.-Ant.	5	96½-¾ bz u G
Weimar. Bank-A.	5	100 bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅛ B
Gold al m. in Imp.	—	213 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ B
Fremde Banknoten	—	99⅞ B
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 25. Februar.

Amsterd. 250fl. kurz	—	143½ bz
do. do. 2 M.	—	142⅛ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	151⅛ B
do. do. 2 M.	—	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79$\frac{5}{12}$ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	95¾ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅛ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98⅜ B

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	99 B
Minerva	—	79 B
Magdeb. Feuervers.	—	225 G
Concordia, Leb.-V.	—	108½ G

Die Börse eröffnete unter dem Einflusse der heute begonnenen Liquidation in flauerer Haltung, belebte sich zwar im weiteren Verlaufe, ohne dass aber das Geschäft an Ausdehnung gewann. In Bank- und Crediteffekten verkehrten Darmstädter bei höheren Coursen. In Eisenbahnaktien beschränktes Geschäft.

Breslau, 26. Februar. Stimmung sehr günstig, doch Course nur wenig höher, da die Nähe des Ultimo vielfache Realisationen hervorrief.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 106½ bez. Darmstädter Bank-Aktien 101½ Gd. Oestr. Credit-Bank-Aktien 127¼ Br. Schles. Bankverein 87$\frac{1}{12}$—87½ bez. Ausländ. Kassenscheine 99½ Gd. Oestreich. Banknoten 96$\frac{7}{12}$ bez. Poln. Papiergeld 88¼ u. $\frac{7}{12}$ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 114¾ Br. dito 3. Emiss. 109¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 88¾ Br. Neisse-Brieger 70¼ Br. Oberschles. Litt. A. u. C. 138¼ G. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior.-Oblig. 88¼ Gd. dito Priorität 98¼ Br. dito. Prior. 77⅝ Br. Oppeln-Tarnowitz 70 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 58¼ Br. dito Prior.-Oblig. —.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.